PROGRAMM

des

REALGYMNASIUMS ZU STRALSUND

Ostern 1883.

Im Namen des Lehrer-Collegiums

herausgegeben

von dem Direktor

Dr. ERNST BRANDT

Ritter des Königlichen Hohenzollernschen Hausordens und des Roten Adlerordens.

INHALT:

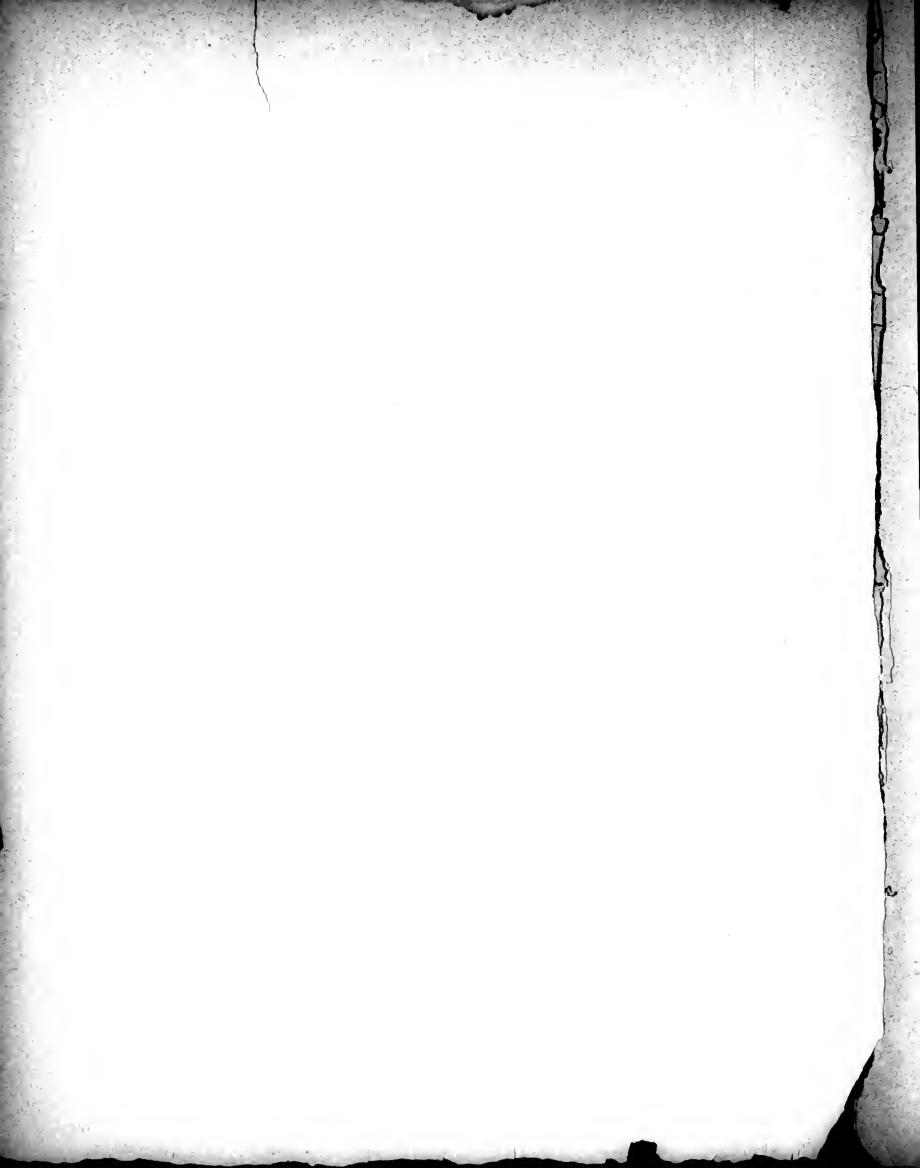
- 1. Die Metaphern in den Satiren des Horaz vom Oberlehrer Dr. BÄKER.
- 2. Schulnachrichten vom Direktor.

STRALSUND

1883

DRUCK DER KÖNIGL. REGIERUNGS-BUCHDRUCKEREI.

1883. Prog. No. 133.



Schüler-Verzeichnis.*)

44			
	Ober-Prima.		
1.	Albert Dettmann.		
	Erich Hannemann.		
3.	Walter Köppen.		
4.	Hans Mentzel aus Wolgast.		
5.	Alfred Müller aus Barth.		
6.	Johannes Peters aus Wolgast.		
*7,	Hermann Schröder.		
Unter-Prima.			
1.	Ernst Borgwardt aus Sagard.		
2.	Paul Ellerbrake.		
3.	Otto Fäthen aus Greifswald.		
4.	August Frank.		
5.	Johannes Gentzke aus Wolgast		
	Reinhold Graf aus Rubitz.		
7.	Hermann Grünwaldt.		
8.	Karl Husmann aus Sagard.		
9.	Georg Mie.		
	Gustav Peters.		
	Hermann Rassow.		
リツ	Albert Schmidt aug Nignama		

Ober-Secunda.			
1.	Gustav Brandt aus Grimmen.		
2.	Hugo Ebert.		
3.	Ernst Gold.		
4.	August Knorre aus Weltzin.		
*5.	Reimar v. Koppelow a. Schwerin.		
6.	Ernst Kücken aus Swinemünde.		
7.	Ulrich Kurth.		
8.	Franz Meyer aus Loitz.		
	Hans Pietsch.		
10.	Franz Pohle aus Karlshof.		
11.	Günther Preusse.		
12.	Karl von Raven aus Bretwisch.		
1 3.	Herm. von Richter a. Neuendorff.		
14.	August Schulte aus Matgendorf.		
	Varl Cabraiban		

2.	rrieurich brocker a
3.	Ernst Brümmer aus
4.	Max Brunkow.
	Heinrich Funk.
	Albert Graf aus Wo
7.	Max Helm.
8.	Hugo Hempel.
9.	Ernst Hindrichs.
10 .	Paul Dienert.
11.	Paul Hirsch.
12 .	Otto Holm.
	Paul Holsten.
14.	Hans von Homeyer.
15.	Otto Honig aus Sch
16	May Koonnner

1.	Ernst Borgwardt aus Sagard.
2.	Paul Ellerbrake. Otto Fäthen aus Greifswald.
J.	Anomat Frank
5.	August Frank.
6.	
7	Hammann Grinnaldt
7.	Hermann Grünwaldt.
0.	Karl Husmann aus Sagard. Georg Mie.
10.	Gustav Peters.
19	Albert Schmidt our Viennus
14.	Hermann Rassow. Albert Schmidt aus Niepars. Hans Spiecker.
14	Hans Spiecker.
15	Joachim Stuht aus Zingst. Karl Stoll aus Bergen.
16.	Ernst Wellmann.
17	Capro Witt
18.	Georg Witt. Johannes Woywode.
10.	outaintes woyworde.
	Ober-Secunda.
1.	Gustav Brandt aus Grimmen.
$\overline{2}$.	
3 .	
4.	Angust Knorre aus Weltzin
* 5.	August Knorre aus Weltzin. Reimar v. Koppelow a. Schwerin.
6.	Ernst Kücken aus Swinemünde.
7 .	Ulrich Kurth
8.	Ulrich Kurth. Franz Meyer aus Loitz.
9.	Hans Pietsch.
10.	Franz Pohle aus Karlshof.
	Günther Preusse.
	Karl von Raven aus Bretwisch.
	Herm. von Richter a. Neuendorff.
14.	August Schulte aus Matgendorf.
15.	Karl Schreiber.
16.	Karl Steinorth aus Barth.
17.	Franz Vieth.
18.	Hans Wagner.
19.	Ewald Webner.
	Unter-Secunda A.
*1.	Ernst Boy aus Polkvitz.
2.	rnearich Brocker aus Grimmen.
3.	Ernst Brümmer aus KlZastrow.
	Max Brunkow.
5 .	Heinrich Funk.
6.	Albert Graf aus Wolgast.
7.	Max Helm.
8.	Hugo Hempel. Ernst Hindrichs.
9.	
l0. l1.	Paul Dienert.
11. [2.	Paul Hirsch. Otto Holm.
12. 13.	Paul Holsten.
13. 14.	Hans von Homeyer.
14. 15.	Otto Honig aus Schlemmin.
l6.	Max Koeppner.
l7.	Walter Kurth.
	TI WIVOI ILUI VIII.

1	Winter-Semester 1882-83.		
18.	Julius Martins.	23.	Ernst Mintzlaff.
19.	Arthur Michels a. Rosendali. Schw.	24.	Hans Mohr.
	Heinrich Minn.	25.	Max Neumann a. Feldberg i. Meckl.
21. oo	Julius Moses.	26.	Hermann Nickels.
22. 02	Wilhelm Oesterreich aus Gobbin.	27.	Fritz Oesterreich a. Alt-Zarrendf.
25.	Anton Papatschy. Karl Rabe.	28.	Karl Oesterreich aus Niepars. Wilhelm Peters.
25	Eduard Ramm aus Fuhlendorf.		Franz Peuss.
26.	Hermann Rose.		Erich Pieritz a. Crummenhagen.
$\overline{27}$.	Karl Schmidt.	32	Otto Rätz.
	Wilhelm Sodemann aus Barth.		Friedrich Röhl aus Millienhagen.
29.	Richard Steinbring.	34.	Karl Schröder aus Papenhagen.
30.	Otto Ziemssen.	35.	Hermann Schröder.
	Unton Coonada D	36.	Ernst Schultz.
	Unter-Secunda B.	37.	Otto Segebarth aus Prerow. Wilhelm Striesow.
1.	Otto Beng.	38.	Wilhelm Striesow.
2.	Ludwig Burmeister aus Grimmen.	39,	Hans Stubbe.
	Robert Busse.	40.	Paul Töpfer.
	Hermann Dabis. Georg Dabis.	41.	Ernst Wasow.
6	Ernst Engel aus Barth.	42.	Ernst Weidemann a. Schaprode.
7	Hugo Falkenberg.		Unter-Tertia.
8.	Ludwig Garlepow aus Born.	1.	Max Asmus aus Voigdehagen.
9.	Otto Groth aus Kuppelkow.	2.	Otto Beyer aus Vieregge.
10.	Ernst Hannemann.	†3 .	Christoph Büchsenschuss aus
11.	Otto Hempel.		GrSchoritz.
12.	Ernst Hess aus Ralswieck.		Ernst Bunck.
13.	Ernst Hevernick.	5.	Karl Christen aus Garz.
14.	Alexander Hindrichs.		Karl Dettmann.
15.	Heinrich Kräft aus Barth.	7.	Otto Dienert.
16.	Gustav Krüger aus Bergen. Wilhelm Lenz aus Berlin.	8.	Wilh. Dudy a. Neu-Lüdershagen.
17.	Wilnelm Lenz aus Berlin.		Karl Elsner.
10. 10	Rudolf Looks. Franz Martens aus Loitz.	10.	Herm. Franke a. Crummenhagen.
50 19.	Wilhelm Mohr.	11.	Karl Friedrichs aus Splietsdorf. Wilhelm Funk.
	Otto Neisener.	13	Olof von Gagern aus Frankenthal.
22.	Ernst Otto.	14.	Paul Gohde.
23.	Fritz Peters aus Bergen.	15.	Albert Grimm aus Hagen.
24.	Karl Rickmann.	16.	Malte Gristow.
	Ernst Schaumkel aus KlKords-		Eduard Günther.
	hagen.	18.	Gustav von Harder.
26.	Otto Schnuhr aus Sagard.	19.	Gustav Henning.
27.	Otto Staross.		Alfred Hess aus Ralswieck.
	Ober-Tertia.		Wilhelm Knust aus Grimmen.
1			Friedrich Kriegsheim.
	Heinrich Appelhans. Otto Bayer aus Natzevitz.	23.	Gustav Kraaz. Robert Krüger.
	Franz Beug.	24.	Otto Lenz aus Berlin.
	Fritz Blum.		Paul Mehmel.
	Erdmann Dittmer.		Max Melahn.
	Richard Götze.		Paul Milstrei.
7.	Friedrich Grönlund a. Drosedow.	29.	Friedrich Modrow aus Teschwitz.
	August Hannemann.	30.	Albert Mohr aus Dubnitz.
	Otto Harder aus Hohenwart.		Albert Müller.
0.	OttoHolsten a. Langenhanshagen.	32.	Max Nagel aus Jacobsdorf.
l1.	Rudolf von Homeyer.	. 33.	Otto Ostwald.
	Heinrich Kähler.	34.	Ludwig, Peters.
კ.	Malte Kagelmacher aus Alten-		Max Pieritz aus Crummenhagen.
4	kirchen.		Arthur Radlach aus Regenwalde.
	Paul Karutz.		Otto Radloff a. Mühlhausen i. Els. Hermann Rubarth.
	Franz Kleesattel.		Tohannes Canna

Franz Kleesattel.
 Karl Kliesow aus Thiessow.
 Max Köhler aus Carnin.
 Erich Kurth.
 Julius Laack aus Ummanz.
 Leopold Liebenthal aus Bergen.
 Paul Matz.
 Gottfried Mecklenburg.

_0,	I dill Billiou Ci.
29.	Friedrich Modrow aus Teschwitz
30.	Albert Mohr aus Dubnitz.
31.	Albert Müller.
32.	Max Nagel aus Jacobsdorf.
	Otto Ostwald.
34.	Ludwig, Peters.
	Max Pieritz aus Crummenhagen
	Arthur Radlach aus Regenwalde
37.	Otto Radloff a. Mühlhausen i. Els
	Hermann Rubarth.
39.	Johannes Sanne.
40.	Herm. Schlieff aus Philipshagen
	Max Schmalfeld.
4 2.	Richard Schnuhr aus Sagard.
	Hugo Schröder.
	Paul Schütz.
	Otto Schwabe.

^{*)} Die nicht näher bezeichneten Schüler eind aus Straleund. Die mit * bezeichneten sind im Laufe des Winters abgegangen, die mit † bezeichneten sind gestorben.

Karl Michels a. Rosendal i. Schw.

17. Friedrich Möller.

28.

29. Karl Zillmann.

Die

Metaphern in den Satiren des Horaz.

INER der wesentlichsten Faktoren in der Kunst der Darstellung ist die Metapher, und in allen rhetorischen Werken des Altertums wird auf die Wichtigkeit derselben mit besonderem Nachdrucke hingewiesen. Denn sie dient nicht nur zum Ersatze für den Mangel an eigentlichen Ausdrücken, sondern verhilft auch dadurch, dass sie abstrakte oder sinnlich weniger auffällige Gegenstände in lebendigem Bilde der Anschauung näher bringt, der Sprache zu höherer Klarheit und verleiht ihr zugleich durch den Wechsel des Ausdrucks Glanz und Anniut. Aus der Wahl des Stoffes auf das geistige Vermögen des Autors zu schliessen wäre bedenklich, da dieselbe unendlich oft durch äussere Verhältnisse bedingt ist; die Gedanken sind oft nur mühselig erworben und seinem inneren Geistesleben durchaus fremd. Um so sicherer aber ist das Urteil, welches man aus der Betrachtung der zur Anwendung gekommenen bildlichen Ausdrücke gewinnt: denn diese sind unmittelbare Erzeugnisse des Geistes, und je zahlreicher dieselben vertreten sind, um so leichter werden wir ein treues Bild von dem Gesichtskreise des Schreibers erhalten. Daher möchte es sich wohl der Mühe verlohnen, im Hinblick auf die Metaphern eine genauere Prüfung darüber anzustellen, auf welchen Feldern der Geist des Schriftstellers thätig ist. Die Gelehrtenwelt hat sich bis jetzt mit solchen Untersuchungen sehr wenig befasst, und doch zeigt der Aufsatz Piersons über die Metaphern des Persius (Rhein. Mus. N. F. XII, pp. 88-98), wie interessante Ergebnisse sich mit ihnen erzielen lassen.

Die vorliegende Abhandlung nun hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Dichtungen des Horaz, der durch seine geistige Entwicklung sowie durch seine Stellung in sturmbewegter Zeit ein besonderes Interesse bietet, in gedachter Weise zu durchforschen. Freilich müssen wir es uns wegen Mangels an Raum versagen, alle Geistesprodukte des Dichters zu behandeln, und wir beschränken uns daher auf die beiden Bücher seiner Satiren. Ja eine gesonderte Prüfung derselben ist sogar durchaus geboten, denn als die ersten Schöpfungen seiner dichterischen Muse verraten sie ganz die Anschauungsweise eines noch nicht zu völliger Reife durchgedrungenen Geistes und sie stehen noch unter dem Eindrucke tiefster Erbitterung über die jüngste Vergangenheit, die selbst durch die günstige Gestaltung der persönlichen Angelegenheiten nicht sogleich beseitigt werden konnte. Die meisten anderen Dichtungen aber gehören dem ruhigen und besonnenen Manne an, der an Erfahrungen reicher geworden war und dessen Ideenwelt durch den mächtigen, aber segensreichen Umschwung der Verhältnisse wesentlich beeinflusst wurde. Zudem ist zu bedenken, dass gerade die Satiren in ihrer schmucklosen Einfachheit, wenigstens den oft unwahren Empfindungen der lyrischen Gedichte gegenüber, das Geistesvermögen des Horaz am getreuesten zum Ausdrucke bringen. Und somit mag es denn gestattet sein zur Sache selbst überzugehen.

Mit Vorliebe entlehnt der Dichter seine Metaphern dem menschlichen Körper und dessen einzelnen Bestandteilen. So lesen wir I, 4, 62: Non, ut si solvas..., Invenias etiam disiecti membra poëtae, wo membra für partes carminis gebraucht ist. Ferner bedeutet caput die Flussmündung I. 10, 37: dumque Defingit Rheni luteum caput, hace ego ludo; dorsus Abhang eines Berges II, 6, 91: Praerupti nemoris. vivere dorso; pes die kurzeste rhythmische Einheit I, 4, 7: Mutatis tantum pedibus numerisque, und ebenso I, 4, 47. 10, 1 und 59. II, 1, 28. — Weit häufiger aber dienen solche Ausdrücke zur Bezeichnung geistiger Kräfte und Empfindungen. caput als Sitz des Verstandes steht für mens II, 3, 132: incolumi capite es du bist vernunftig, und II, 6, 34: aliena negotia centum Per caput et circa saliunt latus (vgl. Dillenburger Anmkg.). Dieselbe Bedeutung hat cerebrum II, 3, 75: Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli Dictantis. Dieses Wort steht aber auch zugleich für ir a I, 9, 10: O te Bolane, cere bri felicem; ebenso wie das Adjectivum cerebrosus I, 5, 21 donec cerebrosus prosilit unus, und das aus cerebritus durch Contraction entstandene cerritus II, 3, 278: Modo, inquam, Hellade percussa Marius cum praecipitat se Cerritus fuit für iratus. Der Begriff des Zornes wird auch an einer Stelle durch stomachus II, 7, 44: manum stomachumque teneto, an zwei anderen durch bilis I, 9, 66: meum iccur urcre bilis II, 3, 141: iussit quod splendida bilis (hier der höchste Grad des Zornes, der Wahnsinn, griech. μελαγγολία) wiedergegeben. Statt animus finden wir einmal praecordia I, 4, 89: Condita cum verax aperit praecordia Liber, dann mehrfach pectus, wie I, 2, 110: Atque aestus curasque e pectore pelli (speras)? I, 6, 64: sed vita et pectore puro, II, 4, 90: Nam quamvis referas mihi pectore cuncta, Non tamen etc.; from steht für Gemütsstimmung II, 2, 125: Explicuit vino contractae seria frontis und II, 8, 84: redis mutatae front is; cunnus für Geschlechtslust I, 3, 107: Nam fuit ante Helenam cunnus teterrima belli Causa; nasus für odor II, 2, 89: non quia nasus Illis nullus erat, oder in Verbindung mit dem Adjectivum aduncus für Spottlust I, 6, 5: naso suspendis adunco Ignotos, und nares für feine Beobachtungsgabe I, 3, 30: minus aptus acutis Naribus horum hominum, I, 4, 8: (Lucilius) facetus emunctae naris (opp. naris obesae Epod. 12, 3); ähnlich oculus für acumen ingenii I, 3, 25: Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis, cur etc. Ferner venae für Lebenskraft II, 3, 153: Deficient inopem venae te = morieris; pinguis omasis für Schwülstigkeit des Ausdrucks II, 5, 40: seu pingui tentus omaso Furius hibernas cana nive conspuet Alpes. Endlich können wir hier noch anführen pellis für species externa II, 1, 64: (Lucilius ausus est) Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora Cederet, und II, 5, 38 das sprichwörtlich gebrauchte pelliculam curare sich gütlich thun, unbesorgt sein. - Und nicht minder häufig werden die Bezeichnungen für geistige Zustände aus dem Gebiete des menschlichen Körpers entnommen. So wird von den studia, Neigungen und Bestrebungen, gesagt, dass sie leben, d. h. im Schwange sind II, 1, 27: quot capitum vivunt, totidem studiorum Milia; von Inhalt und Form der Komödie, dass sie keine vis besitzen I, 4, 46. Von der Schwäche des Geistes gebraucht der Dichter infirmus I, 9, 71: , Nulla mihi', inquam, Religio est. At mi, sum paullo infirmior; der animus wird I, 4, 17 pusillus genannt, Furius ist nicht blos wegen seiner Wohlbeleibtheit, sondern auch wegen seiner schwülstigen Redeweise turgidus I, 10, 36. Das verwandte tumidus giebt den Begriff des Stolzen I, 7, 7: Persius . . . confidens tumidusque, II, 3, 213: purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor? Auch die Synonyme crassus dick, wohlbeleibt und pinguis fett finden tropische Anwendung, ersteres II, 2, 3 in der Verbindung crassa Minerva derber, gesunder Menschenverstand, letzteres zur Bezeichnung geistiger Plumpheit II, 6, 14: Pingue pecus domino facias et cetera praeter Ingenium, und im Verein mit

tardus, das dieselbe Bedeutung hat, I, 3, 58: Probus quis Nobiscum vivit, multum demissus homo: illi Tardo cognomen, pingui damus. Sehr oft steht sanus für sapiens im Sinne geistiger Gesundheit, so I, 3, 61: pro bene sano Ac non incauto fictum astutumque vocamus, dann I, 3, 83. 4, 129. 5, 44. 6, 89. 98. 9, 44, ausserdem 9 mal in der dritten Satire des 2. Buches.¹) Diesem Worte entsprechen die Ausdrücke insanus und insanire, insofern sie den Begriff der Thorheit und Verblendung in sich schliessen, und zwar findet sich ersteres I, 2, 97. 5, 35. 6, 27. 10, 34. II, 2, 5. 33. 6, 29. 69 und mehrmals in der erwähnten Satire, letzteres begegnet uns nur in dieser. 1) Beide werden aber auch von stürmischen Leidenschaften, besonders der Liebe gebraucht, wie I, 4, 49: meretrice nepos insanus amica Filius. I, 2, 49: Libertinarum dico, Salustius in quas Non minus in sanit, quam qui moechatur. I, 4, 27: Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum. — Ueberhaupt zeigt der Dichter eine gewisse Vorliebe für die Vergleichung von Thorheiten und tadelnswerten Neigungen mit körperlichen Krankheiten. So bezieht sich aegrotare auf die Eitelkeit I, 6, 30: si qui aegrotet, quo morbo Barrus, haberi Ut cupiat formosus und allgemein auf das Laster II, 3, 307: tantum hoc edissere, quo me Aegrotare putes animi vitio; morbus ist gleichbedeutend mit cupiditates, findet sich aber ausser der bereits oben angeführten Stelle I, 6, 30 nur noch mehrere Male in II, 3. Ferner wird dem Rupilius Rex durch die Worte pus atque venenum, "Gift und Galle", I, 7, 1 Schmähsucht und Neigung zu beissenden Reden vorgeworfen, während tuber und verruca (ähnlich wie Balken und Splitter in dem bekannten biblischen Gleichnis Matth. 7, 3) grössere und kleinere Fehler bezeichnen I, 3, 73 sq.: Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum, Postulat, ignoscet verrueis illius. Ein Uebel, das in Rom sehr verbreitet war und an dem auch Horaz litt, die lippitudo, giebt dem Dichter den Ausdruck für einen blödsichtigen, geschwätzigen Menschen I, 1, 120: ne me Crispini scrinia lippi Compilasse putes. caecus wird teils von einem verblendeten Menschen II, 3, 44: quemcunque inscitia veri Caecum agit, teils von dem Walten des Schicksals gebraucht II, 3, 269: (si quis) caeca fluitantia sorte laboret Reddere certa sibi; mancus verstümmelt ist gleichsam das Geschick, weil es einem Weisen nichts Böses zuzufügen vermag II, 7, 88: (sapiens), In quem manca ruit semper fortuna. Schliesslich sei noch als ein Beispiel von der Uebertragung körperlicher Zustände auf andere Gebiete erwähnt II, 1, 14: agmina pilis horrentia, ein Bild, das auf dem Vergleiche von struppigen Haaren und starrenden Lanzen beruht.

Von den Functionen des Körpers treffen wir inhians für avarus I, 1, 71: congestis undique saccis Indormis inhians (cogeris gaudere), hians für cupidus I, 2, 88: (ne facies) emptorem inducat hiantem; arridere für placere I, 10, 89: quebus haec, sunt qualiacunque, arridere velim. dormire II, 1, 7 hat die Bedeutung "unthätig sein", stas animo II, 3, 213 ist identisch mit sana mente es, und das derbe oppedere steht für contemnere I, 9, 70: vin' tu Curtis Iudaeis oppedere?

Dem Magen und seinen Beziehungen schenkt der Dichter bei der Wahl seiner Bilder verhältnismässig nur geringe Aufmerksamkeit. Wir führen an I, 1, 119: conviva satur, womit er einen Menschen bezeichnet, der sein Leben zur Zufriedenheit ausgekostet hat; ferner consumere, eig. verzehren, bildl. aufreiben, tot machen I, 9, 33: Garrulus hunc quando consumet cunque; gustare geniessen, vom Profit gebraucht II, 5, 82: quae si semel uno De sene gustarit tecum partita lucellum, und ducere ziehen, trinken findet sich mit dem Objekte oblivia verbunden II, 6, 62: (quando licebit) ducere sollicitae incunda oblivia vitae? fastidire, das eig. den Widerwillen des

¹⁾ Wir glauben um so mehr auf die Anführung der in genannter Satire vorkommenden Stellen verzichten zu müssen, als die in Rede stehenden Ausdrücke sanus, insanus und insanire daselbst als Eigentum der stoischen Lehre betrachtet werden.

Magens bezeichnet, steht im Sinne geistiger Abneigung I, 3, 44: At pater ut gnati, sic nos debemus amici, si quod sit vitium non fastidire. — Auch der Geschmackssinn liefert einige Bilder, die allerdings Gemeingut der täglichen Umgangssprache sind. dulcis dient als Attribut eines geliebten Freundes I, 3, 69. 139. 9, 5, während der Begriff des Herben und Bitteren in mehreren Tropen zur Verwendung kommt. So ist der Hass ein bitterer I, 3, 85: acerbus odisti, ebenso II, 6, 19 Libitina; amarae sind die historiae, die der Wucherer Ruso seinem Schuldner erzählt I, 3, 88 und dasselbe Beiwort wird dem sermo des Persius gegeben I, 7, 7; austerus labor endlich ist die harte, mühevolle Arbeit II, 2, 12: sen pila velox Molliter austerum studio fallente laborem... agit.

Aus dem Bereiche der Küche entstammet sal als das Bild für den feinen satirischen Witz, wie ihn Horaz dem Lucilius zuerkennt I, 10, 3: At idem, quod sale multo Urbem defricuit, charta laudatur eadem. Dem entsprechend wird I, 7, 28 Persius wegen seines beissenden Humors salsus multusque fluens, I, 9, 65 Aristius Fuscus wegen seiner Schelmerei male salsus genannt. Dem sal gegenüber steht das Italum acetum zur Bezeichnung des derben Witzes I, 7, 32: postquam est Italo perfusus aceto. Erwähnen wir noch das gewöhnliche Epitheton des unverfälschten Weines merus, das in der Bedeutung "rein, blos" I, 4, 48 auf sermo, ebend. 101 auf aerugo übertragen ist, und das Participium recoctus für factus II, 5, 55: Plerumque recoctus Seriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem, sowie das ebenfalls hierher zu verweisende sincerum vas incrustare ein reines Gefäss beschmutzen, d. h. die Tugenden der Menschen entstellen I, 3, 56: At nos virtutes ipsas invertimus atque Sincerum cupimus vas incrustare: so haben wir im Grossen und Ganzen die Zahl der hier einschlägigen Stellen erschöpft.

Die verwandtschaftlichen Verhältnisse werden nur selten vom Dichter berührt. pater gilt ihm einmal als vir reverendissimus II, 1, 12: Cupidum, pater optime, vires deficiunt, dann erhält Chrysippus diesen ehrenden Beinamen als Repräsentant der stoischen Schule I, 3, 126: Non nosti, quid pater, inquit, Chrysippus dieat, und pater coenae ist II, 8, 7 Nasidienus als Gastgeber. mater ist nur einmal in übertragenem Sinne verwendet für Ursprung, Quelle I, 3, 98: Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi; patruus bezeichnet den strengen Sittenrichter II, 2, 97: adde ir atum patruum, vicinos, te tibi iniquum, und II, 3, 88: Sive ego prave, Scu recte hoc volui, ne sis patruus mihi. gemellus bezeichnet die Aehnlichkeit II, 3, 243: par nobile fratrum, Nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum, und II, 3, 280 ist der allgemeine Begriff der Verwandtschaft auf Wörter übertragen: et sceleris damnabis eundem, Ex moro imponens cognata vocabula rebus?

Einige Bilder gewinnt Horaz aus der Lebensstellung des Menschen. Als Repräsentanten der vornehmen und reichen Welt gelten ihm der Konsul I, 2, 70, Tetrarchen I, 3, 12 und besonders die Könige I, 2, 86. II, 2, 45. 2, 101; rex dient ferner auch, freilich im stoischen Sinne, zur Bezeichnung der Vollkommenheit I, 3, 136, ebenso wie regnum I, 3, 123. Der Ritter wird betrachtet als "homo cultus atque artis peritus" I, 10, 76: satis est equitem mihi plaudere. Häufig tritt in den Bildern das Verhältnis vom Herrn und Knecht, vom Regieren und Dienen hervor. dominus wird die libido genannt II, 7, 93: Urguet enim dominus mentem non lenis; den Dingen werden imperia zugeschrieben II, 7, 75: Tune mi dominus, rerum imperiis hominumque Tot tantisque minor? Wer Leidenschaften zu beherrschen versteht, ist II, 7, 83: sapiens, qui sibi imperiosus; wer sich von ihnen beherrschen lässt, ist ein Sklave II, 7, 70: o toties servus, II, 7, 81: Tu mihi qui imperitas, alii (sc. libidini) servis miser. Diese Abhängigkeit von Leidenschaften wird auch durch parere ausgedrückt II. 3, 96: Virtus, fama, decus divina humanaque pulchris Divitiis parent, II, 7, 111: qui

praedia vendit, Nil servile gulae parens habet? und dieselbe Bedeutung hat obsequium II, 7, 104: Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?

Gehen wir nun über zu den einzelnen Beschäftigungen des Menschen, so finden wir, dass aus den verschiedenen Branchen des Handwerks mancherlei Bilder gezogen werden. Die meisten gehören der Kunst des Spinnens und des Webens an, so ducere ein Gedicht kunstvoll anfertigen I, 10, 44: forte epos acer, ut nemo, Varius ducit; ebenso deducere II, 1, 4: (pars putat) similes meorum mille die versus deduci posse (cf. Od. III, 30, 14 und Ep. II, 1, 125); tenuis, gewöhnlich vom feinen Gespinnst gebraucht (cf. Ep. II, 1, 125: tenui filo und I, 14, 32: tenues togae), für subtilis II, 4, 9: (tenerem) res tenues tenui sermone peractas; dann retexere vernichten, ausstreichen II, 3, 2: ut ... Membranam poscas scriptorum quaeque retexens, und das proverbiale erassa Minerva II, 2, 3 ist von dem groben Gewebe¹) entnommen. Dem Berufe des Schmieds ist zuzuweisen limatus fein, von der Rede gebraucht (opp. rudis) I, 10, 65: Lucilius . . . fuerit limatior idem quam rudis ... auctor, und in demselben Zusammenhange deterere glätten v. 69: Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra Persectum traheretur. Die Redseligkeit und Vielschreiberei wird mit einem Blasebalge verglichen I, 4, 19 sqq.: . . . At tu conclusas hircinis follibus auras Usque laborantes, dum ferrum molliat ignes, Ut mavis, imitare. Ferner liefert der Beruf des Müllers das Bild permolere in obscöner Bedeutung I, 3, 35: aequum est . . . non alienas permolere uxores. Auf den Schreiner weisen regula, eig. Richtscheit, bildl. Regel, Gesetz I, 3, 118: Adsit regula, peccatis quae poenas irroget aequas, und abnormis von der Regel abweichend, dessen zweiter Bestandteil norma in der urspr. Bedeutung Winkelmass allerdings selten vorkommt (Vitruv. VII, 3 und 9. Plin. XXXVI, 22, 51), II, 2, 3: quae praecepit Ofellus Rusticus, abnormis sapiens. dolare, das in das Gebiet des Zimmermanns gehört, z. B. lignum, robur, scyphum, steht für durchbläuen, durchprügeln I, 5, 23: Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno Fuste dolat, und aus der Kunst des Barbiers stammt das Verbum raderc II, 6, 25: Seu Aquilo radit terras, seu etc. mag der Nordwind über die Länder dahinfegen oder ... - Verhältnismässig zahlreich sind die aus der Plastik gezogenen Metaphern. Da begegnet uns fictus für mendax I. 3, 62: pro bene sano Ac non incauto fictum astutumque vocamus; das Compositum defingere, urspr. Rohes in eine Form bringen, für operosc describere' I, 10, 37: Turgidus Alpinus... dum Defin git Rheni luteum caput, haec ego ludo; formare, plastisch gestalten, für erudire I, 4, 121: Sie me Formabat puerum dictis. Ausserdem gehört hierher der in der Philosophie gebräuchliche Ausdruck teres atque rotundus geglättet und gerundet II, 7, 86: (sapiens) in se ipso totus, teres atque rotundus, und speciell vom Bildhauer, der seine Arbeit zuletzt mit einem Nagel glättete, entlehnt homo ad unguem factus, ein vollendeter Weltmann I, 5, 32 sq.

Aus dem Gebiete der Heilkunde sind ebenfalls einige Metaphern gezogen. Die Fehler werden "operiert" I, 3, 76: Denique, quatenus excidi penitus vitium irae, Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur etc., und das in demselben Sinne gebrauchte exsecure wird auf einen Wucherer bezogen, der hohe Zinsen aus dem Kapital herauszuschlagen sucht I, 2, 14: Quinas hie capiti mercedes exsecut. Die Anwendung des elleborus, welcher von den Aerzten gegen Wahnsinn und Verrücktheit verordnet wurde, wird vom Stoiker Stertinius den Habsüchtigen empfohlen II, 3, 82: Danda est elle-

¹⁾ Man könnte versucht sein, hier Minerva als Göttin der Weisheit zu betrachten und demgemäss den Ausdruck zu erklären, aber analoge Stellen sprechen für die obige Auffassung, wie Verg. Aen. VIII, 409: tolerare colo vitam tenuique Minerva, Colum. praef. I, 1: potest enim nec subtilissima nec pingui Minerva res agrestis administrari

bori multo pars maxima avaris, und diesen sowohl II, 3, 83: Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem, als auch den Ehrgeizigen II, 3, 166: verum ambitiosus et audax; Naviget Anticyram, Anticyra als Kurort angewiesen.

Auch der Handel und das Geschäftsleben sind in den Bildern vertreten. I, 3, 70 verlangt. der Dichter, dass die Tugenden gegen die Laster abgewogen und in Anrechnung gebracht würden: Amicus dulcis Cum mea compenset vitiis bona; wer dieser Vorschrift huldigt, soll auf derselben Schale gewogen werden I, 3, 72: hac lege in trutina ponetur eadem; und ähnlich steht examinare, eig. abwägen, für prüfen, urteilen I, 4, 127: Avidos vicinum funus et acgros Examinat, und II. 2. 9: Male verum examinat omnis Corruptus index. Der beurteilenden Vernunft werden Masse und Gewichte zugeschrieben I, 2, 78: cur non Ponderibus modulisque suis ratio utitur. Mit conficere. dem gewöhnlichen Ausdrucke für die Abwickelung von Geschäften, wird das schnelle Töten bezeichnet I, 9, 29: confice mach' ein Ende, ruft Horaz voller Verzweiflung dem ihn fortwährend belästigenden zudringlichen Mensehen zu; valere, das ursprünglich vom Geldwerte gebraucht wird, bezieht sich auf die Bedeutung und Wichtigkeit einer Sache II, 7, 78: Adde super dietis quod non levius valeat; quaestus der Gewinn steht für die Ernte des Todes II, 6, 19: nec plumbeus Auster Auctumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae (me non perdit). Sprichwörtlich findet sich as zur Bezeichnung des geringsten Wertes selbst von Personen I, 6, 13: Laevinum unius assis non umquam pretio licuisse (persuades tibi). Feile Dirnen gelten dem Dichter als Waare I, 2, 47: Tutior at quanto merx est in classe secunda Libertinarum dico, und ib. 105; dazu passt auch der Ausdruck stare feil stehen ib. 30: Contra alius (vult tetigisse) nullam nisi olenti in fornice stantem und ib. 122: quae neque magno stet pretio neque etc., und der Vergleich mit dem Pferdehandel ib. 86-89 ist ebenfalls bezeichnend. In demselben Zusammenhange findet sich merx für cunnus ib. 83: Adde huc, quod (togata) mercem sine fueis gestat. Ferner ist anzuführen eredere, in der Geschäftssprache "ein Darlehen geben", tropisch "anvertrauen" II, 1, 31: Ille velut fidis arcana sodalibus olim Credebat libris, oder trauen II, 4, 21: aliis (fungis) male creditur anderen Pilzen traut man nicht, d. h. andere Pilze hält man für unbrauchbar; das Gegenteil davon, fraudare, wird in ironischer Weise sogar auf die Lampen bezogen, die des Oeles beraubt werden I, 6, 124: unguor olivo, non quo fraudatis immundus Natta lucernis. Ueber die Ausdrücke onus molestum portare I, 6, 99, lassas aures oner ar e I, 10, 10, servitio longo curaque levare II, 5, 99, die ebenfalls in diese Region gehören, können wir, da sie als Bilder wegen allgemeiner Anwendung nicht mehr mit Bewusstsein empfunden wurden, füglich hinweggehen.

Oefter beschäftigt sich der Dichter in den Metaphern mit dem Berufe des Landmannes. Metiri, eig. vom Getreide gebraucht, findet sieh vom Reichtum, wie unser "mit Scheffeln messen" I, 1, 96: Dives Ut metiretur nummos. Vom Mähen sind entlehnt demetere für praecidere I, 2, 46: Accidit, ut quidam testes caudamque salacem demeteret ferro, und falce recidere von Vergehen "vertilgen" I, 3, 123: et (cum) magnis parva mineris Falce recisurum simili te. Excutere, eig. aussehütten (den Sack) steht teils für movere erregen I, 4, 35: dummodo risum Excutiat sibi, teils für eicere II, 3, 20: aliena negotia curo Excussus propriis, II, 6, 112: cum subito ingens Valvarum strepitus lectis excussit utrumque (sc. murcm). stringere abstreifen (das Laub) für deminuere verschwenden II, 2, 8: Hune si perconteris, avi cur atque parentis Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem; carpere einmal für schmähen I, 3, 21: Maenius absentem Novium cum carperet: dann gehen, betreten I, 5, 95: Inde Rubos fessi pervenimus utpote longum Carpentes iter, II, 6, 93:

Carpe viam, mihi crede, comes. Ferner decerpere fructus Nutzen ziehen I, 2, 79: unde laboris Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus; excerpere für eximere, excludere I, 4, 40: Primum ego me illorum, dederim quibus esse poëtis, Excerpam numero. accidere eig. fällen, findet sich in der Form des Part. Perf. für deminuere II, 2, 114: Ofellum Integris opibus novi non latius usum Quam nunc accisis; delirus eig. welcher ausserhalb der Furche geht, für insanus II, 3, 107: delirus et amens Undique dicatur merito; ib. 293: mater delira necabit In gelida fixum ripa, und II, 5, 71: mulier si forte dolosa Libertusve senem delirum temperet. Auch iugum das Joch, welches den Ochsen oder anderen Zugtieren auferlegt wird, ist wie im Deutschen metaphorisch gebraucht II, 7, 92: eripe turpi Colla iugo; und geweidet, d. h. gepflegt, ernährt wird sowohl der Mensch I, 6, 104: plures calones atque caballi Pascendi, II, 6, 67: verna sque procaces Pasco libatis dapibus, und II, 7, 18: qui pro se tolleret atque Mitteret in phimum talos, mercede diurna Conductum pavit; als auch der Bart II, 3, 35: iussit sapientem pascere barbam. Sprichwörtlich ist die Wendung I, 4, 34: foenum habet in cornu, die anspielend auf die Sitte, wilden Ochsen Heu um die Hörner zu winden, allgemein vor Gefahren warnt, und I. 10, 34: In silvam non ligna feras zur Bezeichnung unnützer Arbeit, wie unser "Wasser in's Meer tragen" (cf. Orelli Anmkg.) Zuletzt sei noch erwähnt, das Horaz die derben Schmähungen des Rupilius Rex mit den Neckereien vergleicht, wie sie zwischen dem Winzer und dem vorübergehenden Wanderer vorkommen mochten, wenn dieser Jenem wegen verspäteten Schneitelns der Weinpflanzungen ein höhnendes "Kuckuck" zurief: I, 7, 28-31.

Das Seele ben wird nur ganz oberflächlich berührt. Vom Schiffbruche ist entnommen II, 3, 19: Postquam omnis res mea Ianum Ad medium fracta est; das vom Winde gebrauchte secundus günstig wird auf Personen übertragen II, 8, 83: dumque Ridetur fictis rerum Balatrone secundo, und natare bezeichnet das Schwanken und die Unbeständigkeit eines Menschen II, 3, 7: pars multa natat modo recta capessens, Interdum pravis obnoxia, während das proverbiale nare sine cortice, das aus dem gewöhnlichen Vergleiche des Lebens mit dem Meere stammt, zu erklären ist "selbständig durch's Leben wallen" I, 4, 120: simulac duraverit aetas Membra animumque tuum, nabis sine cortice. Wahrscheinlich ist auch das Bild II, 7, 20: Qui iam contento, iam laxo fune laborat, der seinen Lebenswandel bald zu strenge, bald zu locker führt, auf das feste Anziehen oder das Lockerlassen der Schiffstaue zurückzuführen 1).

Aus der Fischerei liegen uns nur zwei Gleichnisse vor. Die Greise, die sich vor den Nachstellungen der Erbschleicher bei Zeiten zu wahren wissen, werden verglichen mit den Fischen, die dem verderblichen Haken, den sie schon benagt, glücklich entgehen II, 5, 23 sqq.: captes astutus ubique Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter Insidiatorem praeroso fugerit hamo, aut spem deponas aut etc. Diejenigen aber, die sich bethören lassen, sind gleich den Thunfischen, die sich leicht in den cetaria fangen liessen II, 5, 44: Plures adnabunt thynni et cetaria erescent.

In das Bereich der Jagd gehören Ausdrücke wie sectari nachjagen, zu erlangen suchen I, 2, 16: Nomina sectatur . . . tironum; captare haschen I, 4, 83: solutos . . . captat risus hominum, und beide Bilder finden sich vereint in jenem aus einem Epigramme des Kallimachus (33) entnommenen Gleichnisse, in welchem der Reiz, den gerade die Schwierigkeit der Liebesbefriedigung mit sich bringt, mit dem Gefallen an mühevollen Jagden verglichen wird I, 2, 105—108: "Leporem venatur ut alta In

¹⁾ Man könnte bei diesem Bilde auch wohl au Seiltänzer (cf. Krüger Annkg.) denken; aber die obige Auffassung erhält eine Stütze durch die analoge Stelle bei Lucian. Dial. meretr. III extr.: "Ορα μή κατὰ τὴν παροιμίαν ἀποβόήξωμεν πάνν τείνουσαι τὸ καλώδιον" (Schiffs-, Segeltau).

nive sectetur, positum sic tangere nolit", Cantat et opponit "Meus est amor huic similis: nam Transvolat in medio posita et fugientia captat". Auch decipio hat ursprünglich dieselbe Bedeutung wie captare, das klassische Latein kennt es freilich nur in dem metaphorischen Sinne täuschen I, 3, 39: Turpia decipiunt caecum vitia. Auf Jagdnetze und Schlingen beziehen sich nodosus, eig. knotig, übertr. einer der alle Kniffe kennt, ränkevoll II, 3, 70: adde Cicutae Nodosi tabulas centum; extricare herauswinden (cf. Od. III, 5, 31: extricata densis Cerva plagis), auftreiben I, 3, 88: nisi... Mercedem aut nummos undeunde extricat, und ähnlich explicare herauswinden (aus der Schlinge), dann herausbringen, fördern II, 3, 270: si quis... Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret Reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si etc.; ebenso wie das Gegenteil se impedire sich in etwas verwickeln oder verwirren I, 10, 10: neu se Impediat verbis lassas onerantibus aures.

An die Rennbahn erinnern uns Stellen, wie II, 7, 94: dominus (libido oder amor)... acres Subiectat lasso stimulos versatque negantem, wo der vergeblich sich sträubende Liebhaber mit einem Rosse verglichen wird, das die Sporen des Reiters kirre machen I, 1, 91: Infelix operam perdas. ut si quis asellum In campo doccat parentem currere frenis, ein Bild, das uns die Unmöglichkeit einer Sache darstellen soll, und I, 1, 114-116: Sie festinanti semper locupletior obstat, Ut cum carceribus missos rapit unqula currus, Instat equis auriga suos vincentibus, illum Praeteritum temmens extremos inter euntem. — Der Gymnastik sind zuzuweisen luctari ringen für sich durchdrängen II, 6, 28: Luctandum in turba, und pugil Faustkämpfer, wie Horaz in scherzhafter Weise den Schlafsüchtigen nennt, der nach seinem Erwachen um sich schlägt II, 3, 30: Ut lethargicus hie eum fit pugil et medicum urguet. -- Hieran schliessen sich bildliche Ausdrücke und Wendungen aus den Gladiatorenkämpfen. Wer sich im Leben von Neidern umgeben sieht, wird dem Feinde keine Blösse geben I, 3, 59: nulli malo latus obdit opertum. Rupilius und Persius sind gleichsam ein Fechterpaar, das sich einem Bithus und Bacchius ebenbürtig an die Seite stellen kann I, 7, 19, sq.: Rupili et Persi par pugnat, uti non Compositum melius cum Bitho Bacchius. Das Verbum componere, welches die specielle Bezeichnung für das Gegenüberstellen der Gladiatoren ist, findet sich ausser an der eben angeführten Stelle noch I, 1, 103: Pergis pugnantia secum Frontibus adversis componere, du fährst fort dich in Extremen zu bewegen; wahrscheinlich gehört auch hierher accipere die Herausforderung annehmen I, 1, 58: et ipse Messius "Accipio" caput et movet; wenigstens spricht die Analogie des hier geschilderten Streites zwischen Sarmentus und Messius mit dem des Rupilius und Persius durchaus dafür; ferner procurrere wie Kämpfer auf einander losstürzen I, 7, 21: In ius acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.) Dass auch die Worte II, 3, 313: tanto certare minorem, durch welche der Dichter dem Maecenas gegenübergestellt wird, in die Arena zu verweisen sind, dürfte kaum zweifelhaft sein, da kurz vorher in demselben Zusammenhange des kleinen, aber mutigen Gladiators Turbo Erwähnung geschieht. Endlich bildet auch in der Stelle I, 9, 42: Ego, ut contendere durum est Cum victore, sequor der Gladiatorenkampf den Hintergrund.

Kampf und Krieg nebst ihren Beziehungen nehmen überhaupt einen wichtigen Platz unter den Metaphern des Dichters ein. Dem Magen wird der Krieg erklärt I, 5, 8: ventri Indico bellum; der Wortstreit zwischen Sarmentus und Messius wird mit pugna bezeichnet I, 5, 52: Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri, und ib. 56: ad pugnam venere; ebenso steht das Verbum

¹⁾ Orelli fügt in der Anmkg. zu dieser Stelle erklärend hinzu: quasi in campum, ut milites inter se pugnaturi; aber sowohl das vorhergehende par pugnat... compositum, wie das nachfolgende spectaculum magnum uterque machen es wahrscheinlich, dass wir hier speciell an den Gladiatorenkampf zu denken haben.

pugnare für streiten, zanken I, 7, 19: Rupili et Persi par pugnat, und für widersprechen, verschieden sein I, 1, 102: Pergis pugnantia secum Frontibus adversis componere, I, 2, 73: quanto meliora monet pugnantiaque istis... natura. Dieselbe Bedeutung hat repugnare I, 3, 97: sensus moresque repugnant. Ferner findet sich insidiae Hinterlist, Betrug I, 2, 104: An tibi mavis insidias fieri, I, 3, 159: Hic fugit omnes in sidias; bellum teils für res adversac (opp. pax = res secundae) II, 2, 111: An qui contentus parvo metuensque futuri In pace ut sapiens aptarit idonea bello? teils für Zänkerei, wie sie bei Liebenden vorkommt II, 3, 267: In amore haec sunt mala, bellum, Pax rursum; tumultus leidenschaftliche Erregung des Gemüts II, 3, 208: Qui species alias veris scelerisque tumultu Permixtas capiet, commotus habebitur. Auch die Bezeichnungen der Waffen ergeben eine Zahl von bildlichen Ausdrücken: arma = argumenta geistige Waffen II, 3, 296: Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico Arma dedit; acies eig. die Schneide des Schwertes, bildl. die Sehkraft, das Auge II, 2, 5: stupet insanis acies fulgoribus. Der Griffel, mit dem er die Satiren schreibt, ist dem Dichter ein Schwert, das er nur zieht, wenn er angegriffen wird II, 1, 40 sq.: hic stilus... me veluti eustodiet ensis vagina tectus, oder ein aufbewahrtes Geschoss, von dem er wünscht, dass es verrosten, d. h. nie Anwendung finden möge, ib. 43: ut percat positum robigine telum; gladius ist ein Symbol der Grausamkeit in jener dem Pythagoras (πῦρ μαχαίρα μὴ σκαλεύειν) entlehnten sprichwörtlichen Redensart II, 3, 276: ignem gladio scrutare. Auf den Bogen deuten tendere II, 1, 2: Sunt quibus ... videor ... ultra Legem ten der e opus, Manchem scheine ich in meinen Satiren den Bogen zu straff zu ziehen, und II, 7, 21: Non dices hodie, quorsum hace tam putida tendant, wo es die Bedeutung hinzielen, hinweisen hat: und die nervi, mit denen der Bogen gespannt wird, stellen die Kraft der Rede dar II, 1, 2: sine nervis altera, quidquid Composui, pars esse putat. Besonders häufig sind die Ausdrücke des Angriffs und der Abwehr vertreten; so impetum facere in obscönem Sinne I, 2, 117: verna est praesto puer, impetus in quem Continuo fiat; ruere lossturzen vom widrigen Geschicke II, 7, 88: (sapiens) In quem manca ruit semper fortuna. Ferner urguere in übertr. Bedeutung hart zusetzen, belästigen, plagen I, 2, 15: Quanto perditior quisque est, tanto acrius urquet, I, 3, 69: Qui minimis (citiis) urguetur, II, 5, 97: donec "Ohe iam!" ... dixerit, urgue, Crescentem tumidis infla sermonibus utrem, II, 6, 29: improbus ur quet Iratis precibus, und eifrig betreiben, beschleunigen II, 7, 6: Pars hominum urguet propositum. Von den Verben, die ein Abwehren, Schützen bezeichnen, sind anzuführen propellere I, 2, 6: Frigus quo duramque famem propellere possit, ähnlich das einfache pellere ib. 110: speras arstus curasque gravis e pectore pelli? defendere bald abwehren I, 3, 14: toga, quae defendere frigus... queat, teils schützen II, 2, 17: atrum defendens pisces hiemat mare. Bei der Aufforderung, die Horaz dem Ofellus in den Mund legt II, 2, 136: Quocirea vivite fortes Fortiaque adversis opponite pectora rebus, schwebt ihm ebenfalls das Bild des Kampfes vor, und speciell militärisch ist der Ausdruck vallo circumdare, den er von einer keuschen, wohlbewachten Frau gebraucht I, 2, 96: Si interdicta petes, vallo circumdatu..., multae tibi tum officient res, Custodes... Ad talos stola demissa et circumdata palla. — Auch die Verben des Siegens und des Fliehens kommen vielfach in tropischer Bedeutung vor: superare übertreffen I, 1, 112: (avarus) hunc atque hunc superare laboret; dann vincere teils in demselben Sinne I, 6, 44: sonabit Cornua quod vincat que tubas, I, 7, 6: odio qui posset vincere Regem, II, 4, 2: praeceptis, qualia vincant Pythagoram Anytique reum doctumque Platona; teils gewinnen I, 9, 55: (Maecenas) est qui vinci possit, teils erreichen, zum Ziele führen II, 5, 73: sed vincit longe prius ipsum Expugnare caput; endlich wird durch dieses Verbum auch das Ueberwinden des Ekels bezeichnet II, 6, 87: cupiens varia fastidia

coena vincere. Diesen Verben steht gegenüber das sehr oft angewandte fugere fliehen, meiden, dessen metaphorischer Gebrauch freilich nicht überall scharf abgegrenzt erscheint. Die Beziehung auf den Kampf tritt am klarsten hervor I, 3, 10: saepe velut qui Currebat fugiens hostem; hieran schliessen sich Stellen, wie I, 1, 68: Tantalus a labris sitiens fugicatia captat Flumina, I, 6, 126: fugio Campum lusumque trigonem; I, 2, 75: non fugienda petendis intermiscere, I, 3, 114: Natura... Dividit... fugienda petendis, I, 4, 106: insuevit pater..., ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando. Ebenso beruht recedere sich zurückziehen, um der Musse zu pflegen, auf dem Vergleiche des Lebens mit einem Kampfe I, 1, 31: senes ut in otia tuta recedant. Ferner sind in dieses Gebiet zu weisen die Verben des Nehmens und des Eroberns: capere ergreifen, fesseln, berücken I, 4, 28: Hune capit argenti splendor, II, 7, 46: Te coniux aliena capit, meretricula Davum. Dieselbe Bedeutung hat occupare II, 2, 95: Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem Occupat humanam? Dagegen steht es für zuvorkommen I, 9, 6: Cum assectarctur: "Num quid vis?" occupo. expugnare steht für conciliare sich die Gunst jemandes erwerben I, 9, 55: Velis tantummodo: quae tua virtus, Expugnabis (sc. favorem Maecenatis), und II, 5, 74: sed vincit longe prius ipsum Expugnare caput, wo unter caput ebenfalls Mäcenas zu verstehen ist; und praeda die Kriegsbeute dient zur Bezeichnung des Geldes, welches Damasippus geliehen hat, ohne dass er im Stande ist dasselbe zurückzuzahlen, II, 3, 67: Tunc insanus eris..., an magis excors Rejecta praeda, quam praesens Mercurius fert? — Andere Bilder aus dieser Sphäre sind icere, eig. treffen, verwunden, für ebrium facere II, 1, 24: Saltat Milonius ut semel icto (sc. vino) Accessit fervor capiti etc., und jene komische Mahnung des Vibidius II, 8, 34: Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti. Ausserdem liefern auch die Ehrenbezeugungen, die man dem Sieger zu Teil werden liess, einige metaphorische Ausdrücke. Die Ruhmsucht zieht die Menschen mit sich fort wie der Triumphator die Gefangenen an seinem Triumphwagen I, 6, 23: Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru non minus ignotos generosis. Persius war so schmähsüchtig, dass er in dieser Eigenschaft sogar einen Sisenna oder Barus wie mit einem Triumphgespann überholte I, 7, 8: udeo sermonis amari, Sisennas Barros ut equis praecurreret albis; und den Kranz, wie er dem Sieger für seine Tapferkeit zu Teil wurde, will Horaz dem Lucilius nicht entziehen, d. h. er will ihm seinen begründeten Ruhm nicht streitig machen I, 10, 49: neque ego illi detrahere ausim Haerentem capiti cum multa laude e o ronam. Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben, dass fortis, das als gewöhnliches Attribut eines Kampfeshelden der Epik angehört, in den verschiedensten Bedeutungen vom Dichter verwandt wird. Dieses Beiwort erhält das Heldengedicht I, 10, 43: forte cpos... Varius ducit; fortis ist der wackere Zecher II, 6, 69: seu quis capit acria fortis Pocula, ja sogar der Wein selbst II, 4, 24: Aufidius forti miscebat mella Falerno. Dann steht es auch für constans energisch, standhaft II, 1, 16: Attamen et iustum poteras et scribere fortem (Caesarem Octavianum), II, 5, 20: Fortem hoe animum tolerare inbebo, II, 7, 86: contemnere honores Fortis; oder es bezeichnet den biederen, offenen Charakter II, 2, 115: Videas metato in agello Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum, und II, 5, 102: unde mihi tam fortem tamque fidelem?

Mit dem Kampfe hat das Gerichtswesen mancherlei Berührungspunkte; daher kommt es deun auch, dass derselbe Ausdruck bald diesem bald jenem Gebiete angehört und nur durch die Art seiner metaphorischen Anwendung auf seine ursprüngl. Bedeutung zurückgeführt werden kann. Ein solches Wort ist vincere, das eig. vom Gewinnen des Prozesses gebraucht, sich erweitert zu der allgemeineren Bedeutung "siegreich erweisen" I, 2, 134: Deprendi miserum est; Fabio vel iudice vincam, I, 3, 115: Nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque, qui etc. II, 3, 225: Vincet enim stultos ratio

insanire nepotes, und das Kompositum evincere ib. 250: Si puerilius his ratio esse evincet amare etc. Dann desendere, das, entlehnt dem Beruse des Anwalts auch ausserhalb der juristischen Sphäre verwandt wird, teils in dem Sinne entschuldigen, sich jemandes annehmen I, 4, 82: Qui non defendet (amicum) alio culpante; ib 95: De Capitolini furtis iniecta Petilli Te coram fuerit: defendas, ut tuus est mos, I, 6, 92: Non... Quod non ingenuos habeat clarosque parentes, Sie me defendam, teils für festhalten, bewahren II, 7, 26: quia non firmus rectum defendis, und mit vicem verbunden, wahrnehmen, verwalten I, 10, 12: sermone opus est . . . Defendente vicem . rhetoris atque poëtae. An das Gericht erinnern auch die Ausdrücke iudex, einer der seine Meinung kundthut, der Kritiker I, 2, 134: Fabio iu dice vincam, I, 6, 15: notante Iudice . . . populo, qui stultus honores Saepe dat indignis, I, 10, 38: hace ego ludo, quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa nec etc. ebenso II, 1, 84. 2, 54. 7, 54. 101; ferner iudicium, im allgemeinen Urteil, Meinung I, 6, 98: demens iudicio volqi. Auf derselben Erklärung beruht die bildliche Anwendung des Adjektivs iustus I, 4, 63: alias iustum sit necne poëma, ob die Satire ein Gedicht ist, das vor kompetenten Kritikern als ein solches gilt, d. h. ein wirkliches, wahres, oder nicht. urna, die Schale, in welche die Richter ihre Stimmen werfen, steht für iudicium II, 1, 47: Cervius iratus leges minitatur et urnam. Ferner gehören hierher pracscribere, der Ausdruck vom gesetzlichen Gutachten des Rechtsgelehrten II, 1, 5: Trebati, Quid faciam, praescribe. Quiescas; dann edicere, die offizielle Bezeichnung für die vom Prätor getroffene Bestimmung in Bezug auf die Handhabung der Jurisdiktion; diese wird ironisch von dem Küchenrecepte des bei der Bewerbung um die Prätur durchgefallenen Sempronius Rufus II, 2, 51: Ergo Si quis nunc mergos suaves edixerit assos, Parebit . . . iuventus, und in ähnlicher Weise von dem berüchtigten Schlemmer Nomentanus gebraucht II, 3, 227: Hic... Edicit, piscator uti pomarius, auceps ... omne macellum domum veniant. formula die Instruktion, die der Prätor dem Richter beim Prozesse gab, findet sich auf das philosophische Gebiet übertragen für definitio, zárwr II, 3, 45: Hacc populos, hace magnos formula reges Excepto sapiente tenet; altereari den Gegner vor Gericht durch Fragen, die er zu beantworten hat, zu besiegen suchen, bezeichnet den Kampf zwischen Furcht und Begierde II, 7, 57: Altercante libidinibus tremis ossa pavore, und in komischer Weise wird Agamemnon von dem Soldaten, der ihn wegen unterlassener Bestattung des Aiax zur Rede stellt, gleichsam als ein Rechtsgelehrter angesehen, indem er an ihn die Frage richtet II, 3, 192: Ergo consulere et mox respondere licebit? Auch der Form der stipulatio begegnen wir und zwar an jener Stelle, wo Crispinus durch Anbieten einer Wette seine Gewandtheit im Vielschreiben bekunden will I, 4, 14—15: Crispinus minimo provocat: "Accipe, si vis, Accipe iam tabulus"; und Oppidius bedroht seine Söhne, falls sie sich durch den Glanz der Aedilität oder Prätur verführen lassen sollten, mit jenen gesetzmässigen Strafen, die eig. auf Infamie und auf Verletzung der geheiligten Volksrechte standen II, 3, 181: is intestabilis et sacer esto) — Ebenso ist poenas dare der juristischen Sphäre entnommen I, 2, 65: Villius ... poenas dedit ... pugnis caesus; torquere gilt wie unser "foltern" auch vom Seelenschmerze II, 8, 67: Tene . . . torquerier omni Sollicitudine districtum, und lex bedeutet nicht nur Lebensregel, Grundsatz I, 3, 67: Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam, ib. 72: hac lege (si modo plura mihi bona sunt, inclinet) in trutina ponetur cadem.

Auch andere Zweige des öffentlichen Lebens kommen in den von Horaz angezogenen Metaphern

^{&#}x27;) Der homo intestabilis verlor das Recht ein Zeugnis abzulegen oder Zeugen zu stellen, er konnte nicht einmal ein Testament machen; der homo sacer war durch einen Volksbeschluss in den Tributcomitien als den Göttern der Unterwelt geweiht erachtet.

zur Geltung. Jene servianische Einteilung der Bürger in Klassen wird ironisch auf die Libertinen übertragen I, 2, 47: Tutior at quanto merx est in classe secunda (Waare zweiter Gute), Libertinarum dico, und den wegen ihres feilen Gewerbes übel beleumundeten Bajaderen, die in den Wirtshäusern die Gesellschaft mit Flötenspiel und Tanz unterhielten, werden, wie den pontifices und augures, Korporationsrechte zugeschrieben I, 2, 1: Ambubaiarum collegia (für greges). Mit Vorliebe verwendet der Dichter den Ausdruck für die sittenrichterliche Gewalt des Censors über gerichtlich nicht verfolgbare Vergehen notare in der übertragenen Bedeutung tadeln I, 3, 24: Stultus et improbus hic amor est dignusque notari, ib. 103: Donec verba, quibus voces sensusque notarent, Nominaque invenere: ebenso I, 4, 5. 106. I, 6, 14. Auf das Amt der Lictoren dem Konsul auf der Strasse Platz zu verschaffen, submovere wird angespielt I, 9, 48: dispercam, ni submosses omnes, wenn du nicht alle Nebenbuhler bei Mäcenas ausstächest; relegare steht ebenso wie das deutsche "verbannen" für omittere I, 10, 84: Ambitione relegata te dicere possum, Pollio. Wie die Ehrenzeichen von öffentlichen Aemtern, so werden auch die Merkmale der Schwelgerei insignia genannt II, 3, 254: ponas in signia morbi, Fasciolas, cubital, focalia. parochus der Staatslieferant dient zur Bezeichnung des Gastgebers (cf. Sat. I, 5, 46: pater coenae), auf der symbolischen Darstellung der Thorheit und Leidenschaft als einer geistigen Knechtschaft beruht die Anspielung II, 7, 76 sq.: Tune mihi dominus . . . Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque Imposita haud unquam misera formidine privet, den man niemals von seinen Leidenschaften befreien kann. — Am häufigsten bewegt sich der Dichter in der Sphäre der Religion. ritus der religiöse Brauch steht, freilich nur im Ablativus Singularis, für mos die Art II, 1, 29: me pedipus delectat claudere verba Lucili ritu, II, 3, 268: tempestatis prope ritu Mobilia et cacea fluitantia sorte; Cato wird, weil er wie ein Deuter des göttlichen Willens (griech. ὑποφήτης) die von einem Meister der Kochkunst erhaltenen Vorschriften referiert, ein interpres genannt II, 4, 91: Nam quamvis memori referas mihi pectore cuneta, Non tamen interpres tantundem iuveris. Dem Opferkult sind entnommen 1, 9, 74: me Sub cultro liquit, wo der Dichter sich als ein Opfertier betrachtet, da Fuscus Aristius ihn nicht von seinem lästigen Begleiter befreit; ferner jene Formel, mit welcher beim Beginn des Opfers vom Herold Ruhe und Aufmerksamkeit geboten wurde, hoc age; durch diese mahnt der Arzt den geizigen Opimius sein Leben zu schonen II, 3, 152: Ut vivas igitur, vigila. Hoc a g c, darauf sei bedacht! Auch die in unserer Sprache nicht ungewöhnliche Vergleichung des Liebsten und Teuersten mit einem Heiligtume fehlt bei Horaz nicht; so sagt er vom Geizhals I, 1, 71: congestis undique saccis... tamquam parcere sacris Cogeris, II, 3, 110: nummos . recondit, nescius uti Compositis metuensque velut contingere sacrum. — Der Götterwelt wird in der Form der Metonymie nicht selten gedacht; am meisten sind die weiblichen Gottheiten vertreten. Da begegnet uns Venus mehrmals für amor I, 2, 119: namque parabilem amo ven er em facilemque, I, 3, 109: Quos venerem incertam rapientes more ferarum Viribus editior caedebat, I, 4, 113: Ne sequerer mocchas, concessa cum venere uti Possem, II, 5, 80: Nec tantum veneris quantum studiosa culinac (iuventus). Crassa Minerva (als Göttin der Spinnkunst) das Symbol des derben und gesunden Menschenverstandes II, 2, 3: Ofellus Rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva. Ceres für frumentum II, 2, 124: Ac venerata Ceres ita culmo surgeret alto. Libitina, ursprünglich eine altitalische Göttin der Lust, der Gärten und Weinpflanzungen, später aber wegen ihrer Beziehungen zur Totenwelt mit Proserpina identificiert, für mors II, 6, 19: Auctumnusque gravis, Libitin a e quaestus acerbae. Zur Bezeichnung der Dichtkunst dienen die griechischen Musae II, 3, 105: Nec studio citharae nec Musac deditus ulli, II, 6, 17: Quid prius illustrem satiris Musaque pedestri

(in einer Dichtungsart, die an Prosa grenzt); oder die lateinischen Camenae I, 10, 45: molle atque facetum Vergilio annuerunt gaudentes rure Camenae. Die Furiae gelten dem Dichter einmal als Personifikation der insania II, 3, 135: An tu reris eum (Orestem)... non ante malis dementem actum Furiis; dann belegt er auch die Canidia und Sagana, jene beiden Zauberinnen, mit diesem Namen I, 8, 45: Horruerim voces Furiarum et facta duarum. Fortuna als Göttin des Glücks findet sich II, 6, 49: Ludos spectaverat una, Luserat in Campo: "Fortunae filius (Glückskind)!" omnes; Lymphae (poetisch für Nymphae) Wassernixen in der bildlichen Wendung I, 5, 97: dein Gnatia Lymphis, Iratis exstructa dedit risusque iocosque. Von männlichen Gottheiten steht Liber für vinum I, 4, 89: Condita cum verax aperit praecordia Liber; Volcanus für ignis I, 5, 73: Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam Volcano summum properabat lambere tectum; Mercurius als Bringer des unverhofften Gewinns II, 3, 68: an magis excors Rejecta praeda, quam praesens Mercurius fert? Auster für die Hitze, welche die Speisen verdirbt II, 2, 41: At vos Praesentes Austri coquite horum obsonia. Diese bisher aufgeführten Götter sind den Griechen entlehnt und mit grösserer oder geringerer Veränderung in den römischen Kultus übergegangen; echt römisch ist Vertumnus, der Gott der Wandelung II, 7, 14: Vertumnis quotquot sunt natus iniquis, einer der in jeder Beziehung veränderlich ist, opp. constans; dann die Lares, Seelen von guten und verdienten Verstorbenen, die ihrem Hause Schutz und Segen angedeihen lassen, sie dienen zur Bezeichnung des Hauses selbst I, 2, 56: Qui patrium mimae donat fundumque la rem que; ähnlich steht penates, Hausgötter, die weniger mit dem Hause, als mit der Familie eng verbunden waren und diese vor Unglück und Verfolgungen schützten, in derselben Bedeutung wie unser "Heerd" II, 5, 4: Iamne doloso Non satis est Ithacam revchi patriosque pen ates Adspicere? — Allgemeinere Bezeichnungen, welche derselben Sphäre zugewiesen werden müssen, sind: deus statt princeps II, 6, 52: nam te scire, deos (ut Maecenatem) quoniam propius contingis, oportet; divinus erhaben, vortrefflich I, 4, 43: Ingenium cui sit, cui mens divinior (Begeisterung) atque os..., des nominis huius (poëtae) honorem. Hieran reiht sich die Wendung II, 3, 8: Iratis natus paries dis atque poëtis. Endlich wird das Versöhnen der Götter placare nicht nur auf die Missgunst II, 3, 13: Invidiam placare paras virtute relicta, sondern auch auf den Magen übertragen II, 8, 5: Da... Quae prima iratum ventrem placaverit esca.

Der Bühne, die als Bild der Welt auch der deutschen Sprache eine Anzahl von Metaphern liefert, sind entlehnt: volgus et scaena für vita publica II, 1, 71: Quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli, Nugari... soliti. Ein "grossartiges Schauspiel" ist das Auftreten des Rupilius und Persius vor Gericht I, 7, 21: In ius Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque, und ähnlich steht ludus II, 8, 79: Nullos his (rebus ridiculosis) mallem ludos spectasse. Die Feldmaus "spielt" bei der Stadtmaus den fröhlichen Gast II, 6, 111: Ille... agit laetum convivam, und die Wendung II, 3, 9: Atqui voltus erat multa et praeclara minantis erinnert an einen Schauspieler oder Mimen. Im Hinblick auf die Maske, welche die Schauspieler trugen, wird der Vater, welcher in der Komödie auftritt, pater personatus genannt I, 4, 56: Quem (versum) si dissolvas, quivis stomachetur codem Quo per sonatus pacto pater; typisch ist der Davus comicus als ein Mensch, der vor seinem Gebieter knechtischen Gehorsam zeigt II, 5, 91: Davus sis com icus, atque Stes capite obstipo. Wie das Spiel des ersten Schauspielers durch Vortrag und Gestikulation eines zweiten gehoben wurde, so erbietet sich auch jener lästige Mensch, der durch Vermittelung des Horaz zum Mäcenas Zutritt zu erhalten sucht, die zweite Rolle zu übernehmen und den Dichter in der Befestigung seiner Stellung bei seinem Gönner zu unterstützen I, 9, 46: Haberes magnum

adiutorem, posset qui ferre secundas. Auf die Vertauschung der Rollen und der damit verbundenen Aenderung der Plätze auf der Bühne weist hin I, 1, 17: hinc vos, Vos hinc mutatis discedite partibus; auf das Abtreten von der Scene, das nach verschiedenen Seiten hin erfolgte, II, 3, 246: Quorsum abeam? Sanin' creta, an carbone notandi? Der Trimeter wird bezeichnet als pes ter percussus, weil der Flötenbläser bei jeder Dipodie durch das Aufstossen des Fusses den Takt angab I, 10, 43: Pollio regum Facta canit pede ter percusso. Den Ausdruck stare, von dem Schauspieler gebräuchlich, der sich vom Anfange bis zum Ende des Stückes auf der Bühne hält, d. h. dem Publikum gefällt, treffen wir I, 10, 17: Hoc stabant (scriptores comoediae priscae), hoc sunt imitandi; auch das Beifallklatschen und das Gezisch des Theaterpublikums fehlt in den Metaphern nicht: der verhasste Geizhals tröstet sich I, 1, 66: Populus me sibilat, at mihi plaudo; wer gute Gedichte verfassen will, darf sich um den Beifall des Volkes nicht kümmern, sondern er muss denken: satis est equitem mihi plaudere es genügt, wenn ich kompetenten Richtern gefalle I, 10, 76.

Auch das Gebiet der Gelehrtenwelt streift der Dichter in seinen Metaphern. stilus der Griffel steht für das mit demselben Geschriebene II, 1, 39: Seil hic stilus haud petet ultro Quemquam animantem; für die schwere Arbeit, die nicht recht von statten gehen will, ist charakteristisch das Kratzen des Kopfes, das Kauen an den Nägeln und das Ausradieren mit dem umgewendeten Griffel I, 10, 71-72: (Lucilius) in versu faciendo Saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues. Saepe stilum vertas iterum quae digna legi sint scripturus; dann auch die Anschuldigung des Schreibrohrs und der Wand II, 3, 7—8: Culpantur frustra calami, immeritusque laborat Iratis natus paries dis atque poëtis. Diesen Ausdrücken gegenüber steht chartis illinere leichthin auf's Papier werfen I, 4, 36: Et quodeunque semel chartis illeverit, omnes Gestiet... scire. Ferner ist zu erwähnen scrinia compilare den Bücherschrank plündern, die Bezeichnung für erborgte Weisheit I, 1, 120—121: ne me Crispini scrinia lippi Compilasse putes, verbum non amplius addam; und Wendungen, wie I, 10, 4: At idem, quod sale multo Urbem defricuit, charta laudatur eadem und das der Rhetorik entlehnte emunctae naris I, 4, 7 gehören ebenfalls hierher. — Der Mnemonik, welche für Wörter und Gedanken sich gewisser Zeichen bediente, entstammt ponere signa II, 4, 2: Non est mihi tempus aventi Ponere signa novis praceptis. Auf die Sitte der Philosophen damaliger Zeit lange Bärte zu tragen, weist hin barbam vellere für deludere I, 3, 133: Vell unt tibi barbam Lascivi pueri (cf. Persius II, 29: Ideireo stolidam praebet tibi vellere barbam Iuppiter?), und der sarkastische Wunsch des Dichters, dass die Götter den Damasippus mit einem Barbier beschenken möchten II, 3, 17: Di te, Damasippe, deacque . . . donent tonsore; während I, 4, 143: ac veluti te Iudaei cogemus in hanc concedere turbam auf den lächerlichen Eifer anspielt, mit dem die Juden zur Zeit des Horaz Anhänger für ihre Lehren zu werben suchten.

Geschichtliche Ereignisse werden überhaupt nicht zu den Metaphern verwandt, abgesehen von zwei Beispielen, welche der römischen¹) Sage angehören: der sagenhafte König Euander gilt als Repräsentant der Vorzeit I, 3, 91: mensave catillum Euandri manibus tritum deiccit; Ilia aber, die Mutter des Romalus und Remus, sowie Egeria, die Vertraute des Numa, gelten als Typen der vornehmen und ehrbaren Frauenwelt I, 2, 126: Haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum, Ilia et Egeria est.

Mehrfach werden wir vom Dichter in das Gebiet des täglichen Lebens hineingeführt. Als comites, wie sie reiche Leute auf Reisen mitzunehmen pflegten, dienen ihm die Bücher II; 3, 11:

¹⁾ Der griechischen Sage wird in einem späteren Abschnitte gedacht werden.

Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro, Eupolin, Archilochum, comites educere tantos? An die Thätigkeit des Hausmeisters, der in reichen Häusern mit der Führung der Kasse beauftragt war, erinnert I, 2, 75: Dives opis natura suae, tu si modo recte Dispensare velis, wenn du nur recht wirtschaften wolltest. Der Brauch, sich vor dem Gebete wie vor der Mahlzeit zu waschen, liegt zum Grunde II, 3, 282: qui . . . Lautis mane senex manibus currebat, der mit gewaschenen Händen d. h. flehentlich bittend in aller Frühe umherlief, und I, 4, 87: qui praebet aquam für dominus epuli; von der Sitte, die Mahlzeit mit Eiern zu beginnen und mit Aepfeln zu beenden, rührt die sprichwörtliche Redensart ab ovo ad mala, etwa unser von A bis Z I, 3, 6 sq.: si collibuiscet, ab ovo Us que ad mala citaret Io Bacche! — Der Toilette wird gedacht in den Bildern togata statt libertina I, 2, 63: Quid interest in matrona, ancilla peccesne togata? ib. 82: tenerum est femur aut crus Rectius atque ctiam melius persaepe togatae est; albus (von der Farbe der Stola) statt nobilis I, 2, 36: mirator cunni Cupiennius albi; und die Schminke dient zur Bezeichnung des falschen Schmucks, der Verstellung I, 2, 83: Adde huc quod mercem sine fucis gestat. Als Vertreter des klatschsüchtigen Pöbels nennt der Dichter I, 4, 37: a furno redeuntes... lacuque et pueros et anus. — Dazu kommer noch die beiden sprichwörtlichen Metaphern: oleum adde camino, giesse Oel in's Feuer, d. h. vergrössere das Uebel II, 3, 321 und caudam trahere für ludibrio haberi II, 3, 53: hoc to Crede modo insanum, nihilo ut sapientior illo, Qui te deridet, caudam trahat.

Auf die Spiele der Kinder endlich deuten Ausdrücke, wie ludus Scherz, Spass I, 1, 27: Sed tamen amoto quaeramus seria ludo; ludere entweder sich zum Zeitvertreib mit unbedeutenden Dingen befassen I, 10, 37: haec ego ludo, Quae etc., ebenso wie illudere I, 4, 139: ubi quid datur oti Illudo chartis, oder verspotten, zum Besten haben II, 5, 58: Num furis? an prudens ludis me obscura canendo? Das Stehen auf einem Fusse, das zu den Knabenspielen zu zählen ist, bedeutet die Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der etwas vollendet wird I, 4, 10: in hora saepe ducentos, Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno; die Gliederpuppe, ein Spielzeug der Mädchen, die Unselbständigkeit und Mangel an eigenem Willen II, 7, 82: Duceris, ut nervis alienis mobile lignum; und alca für caeca sors Glück, Wagnis gehört dem Hazardspiel an II, 5, 50: perraro haec alea fallit.

Fügen wir noch schliesslich hinzu die aus dem Gegensatze von Stadt und Land sich ergebenden Bilder urbanus fein gebildet, witzig I, 4, 90: Hic tibi comis et urbanus liberque videtur, I, 10, 13: Defendente vicem modo rhetoris atque poëtae, Interdum urbani, ib. 65: fuerit Lucilius... Comis et urbanus; dazu als Gegensatz rusticus bäurisch, unfein I, 3, 31: rideri possit eo, quod Rusticius tonso toga defluit; dann die italische Derbheit gegenüber dem feinen Witze der Griechen I, 7, 32: At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto, Persius exclamat; so haben wir im Grossen und Ganzen das Gebiet durchstreift, auf welchem das römische Leben körperlich wie geistig sich äusserte.

Aber auch fremden Kulturzuständen schenkte Horaz Beachtung, namentlich, wie leicht zu begreifen, den griechischen. In sehr bezeichnender Weise hebt er die feine Bildung des Persius durch das attributive Graecus hervor 1, 7, 32; und er stellt die Beschäftigung der Griechen mit leichten und anmutigen Leibesübungen in dem Ausdrucke graecari der harten und mühevollen militia Romanorum entgegen II, 2, 11: si Romana fatigat Militia assuetum graecari. — Der metonymischen Anwendung der einzelnen Götternamen haben wir bereits in einem der früheren Abschnitte gedacht,

¹) Auf die Unart der Kinder, jemandem unvermerkt einen Zopf anzuhängen, will Dillenburger mit Recht auch II, 3, 299: Respicere ignoto discet pendentia tergo bezogen wissen; wenigstens ist diese Auffassung wahrscheinlicher als jene alte Erklärung, die in dieser Stelle eine Anspielung auf die Fabel von den zwei Säcken erkennen will.

doch glaubten wir einige derselben dieser Stelle vorbehalten zu müssen, weil sie dem römischen Kultus völlig fremd geblieben sind. Zu diesen gehört der Meergott Proteus, vom Dichter als der Typus eines verschlagenen Menschen verwandt, der sich zu drehen und zu wenden versteht II, 3, 71: Effusiet tamen hace sceleratus vincula Proteus. Eine "schamlose Sirene" ist dem Damasippus die Trägheit II, 3, 14: Vitanda est improba Siren Desidia, und die Kehle der Harpyien, jener ekelhaften Göttinnen des raffenden Sturmes, ist das Bild der Unersättlichkeit II, 2, 40: "Porrectum magno magnum spectare catino Vellem" ait Harpyiis gula digna rapacibus. — Auch religiöse Bräuche der Griechen werden wenigstens berührt. In der Mantik galten die Zeichen, die zur Rechten, d. h. vom Sonnenaufgange her erschienen, als günstig, die zur Linken als ungünstig.¹) In diesem Sinne finden wir bei Horaz dexter statt faustus I, 9, 45: Nemo dexterius fortuna est usus, II, I, 18: nisi dextro tempore, Flacci Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem, II, 3, 38: cum vellem mittere operto Me capite in flumen, dexter stetit; und laevus für adversus II, 4, 4: Percatum fatcor cum te sie tempore la evo Interpellarim. An die feierliche Prozession der Kanephoren, wie sie an den Panathenäen sowie an den Festen der Demeter stattfand, erinnern die beiden Vergleiche I, 3, 10: saepe velut qui Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui Iunonis sacra ferret, und 2, 8, 13: ut Attica virgo Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes.

Die Griechischen Sagen sind, 'ebenso wie die römischen, nur spärlich angezogen worden. Die Freigelassene, welche den geizigen Ummidius tötet, wird mit Klytämnestra verglichen I, 1, 100: At hunc liberta securi Divisit medium, fortissima Tyndaridarum, und sprichwörtlich ist die Sehkraft des Argonauten Lynkeus, der durch die Erde und Steine hindurchsehen konnte I, 2, 90: ne corporis optima Lyncei Contemplere oculis. Auch die Bezeichnung der alten biederen Vorfahren durch das der griechischen Epik entnommene heroes gehört hierher II, 2, 93: Hos utinam inter Heroas natum tellus me prima tulisset.

Die Sitten barbarischer Völker sind nur in zwei Metaphern vertreten und zwar solchen, welche dem religiösen Gebiete entstammen: die eine bezieht sich auf die Galli, jene Priester der asiatischen Cybele, als castrati I, 2, 121: Illam... Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae etc..., in der andern wird die Thorheit eitler Ruhmsucht der Raserei jener fanatischen Priester der kappadokischen Bellona²) gleichgestellt II, 3, 223: quem cepit vitrea fama Hunc eireumtonuit gaudens Bellona cruentis.

Nachdem wir so sämtliche Felder menschlichen Treibens und Denkens, soweit sie in den Satiren berührt werden, durchstreift haben, so bleibt uns noch übrig dem Geiste des Dichters in das Reich der Natur zu folgen, die ihm für seine Metaphern einen fruchtbaren Boden bietet. Besonders aus dem Leben der Tierwelt sind manche Bilder gesammelt. Der Jäger oder, wenn wir das Bild aufgeben, der Liebhaber fliegt an dem Nächstliegenden vorüber I, 2, 108: Transvolat in medio posita, der Tod hat schwarze Flügel II, 1, 58: seu me tranquilla senectus Exspectat seu mors atris circumvolat alis... seribam, die Turteltaube soll zu einem reichen Greise fliegen (unser

¹⁾ Im römischen Anguralwesen war es umgekehrt: der Augur blickte nach Süden, so dass der Osten als die Seite des Lichts ihm zur Linken, der Westen als die Seite der Finsternis ihm zur Rechten war; daher bedeutet auch sinister glücklich, dexter unglücklich. cf. Verg. Aen. II, 693 und IX, 631. Ov. Fast. IV, 833.

²) Der Kultus dieser Göttin, der die Priester das mit einem Messer aus Armen und Lenden entzogene Blut darbrachten, wurde in Rom erst seit den mithridatischen Kriegen bekannt und irrtümlich mit dem der alten Kriegsgöttin der Römer (Schwester oder Gemahlin des Mars) verschmolzen.

"wandern") d. h. ihm geschenkt werden II, 5, 11: Turdus Sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc, Res ubi magna nitet domino sene; und mit dem Schmeichelnamen Hühnchen wird ein kleiner Knabe bezeichnet, der körperlich zurückgeblieben ist I, 3, 45: pullum (pater appellat) male parvus Si cui filius est. canis gilt als das Bild eines schmutzigen, geizigen Menschen II, 2, 56: Avidienus, Cui Can's ex vero dictum cognomen adhaeret, Quinquennes oleas est; dagegen ist catellus Hündchen ein Schmeichelname II, 3, 259: Porrigis irato puero cum poma, recusat: Sume, catelle! negat; das Bellen der Hunde wird bald auf den Menschen I, 3, 136: Rumperis et latras (du schiltst), magnorum maxime regum, bald auf den knurrenden Magen übertragen II, 2, 18: cum sale panis Latrantem stomachum bene leniet. Auch die horrida rabies, wie Damasippus II, 3, 323 die dichterische Begeisterung (μανία) des Horaz mit komischer Uebertreibung bezeichnet, ist der eig. Ausdruck für die Hundswut. Bissig erscheint der Dichter manchen Leuten, die er in seinen Satiren angreift I, 4, 93: Ego, si risi, quod..., Lividus et mordax videor tibi? ebenso beisst die Kälte II, 6, 45: Matutina parum cautos iam frigora mordent. rodere nagen, besonders von der Maus angewendet, steht für obtrectare I, 4, 81: Absentem qui rodit amicum, ... hic niger est, und I, 6, 46: Nunc ad me redeo ..., Quem rodunt omnes libertino patre natum; während der schwarze Saft des Dintenfisches die Gehässigkeit darstellt I, 4, 100: Hie nigrae sucus loliginis, haec est aerugo mera. Vom Esel ist entlehnt I, 9, 20: Demitto auriculas; auf dem Vergleiche vom Menschen und Pferde beruhen die Worte des Davus II, 7, 50: (meretricula) quaecunque... a gitavit equum lasciva supinum; ferner die Ausdrücke recalcitrare mit den Füssen hinten ausschlagen statt zurückweisen und palpari streicheln, sanft berühren statt schmeicheln, die auf Cäsar Octavianus bezogen werden II, 1, 20: Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus; ja der Dichter spricht sogar von Zügeln der Natur II, 7, 74: Iam vaga prosiliet frenis natura remotis. Einen hässlichen und unansehnlichen Menschen nennt er einen Affen I, 10, 18: quos negue pulcher Hermogenes umquam legit neque simius iste, und dem schmähsüchtigen Dichter Pantilius giebt er den Beinamen Wanze I, 10, 78: Men' moveat cimex Pantilius. Der Fuchs galt, wie heute, als Sinnbild der Schlauheit, der Löwe als das der Kraft und Würde II, 3, 186: Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu Astuta ingenium volpes imitata leonem. Auch der widerliche Bocksgeruch 1, 2, 27: Pastillos Rufillus olet, Gargonius hireum, und die Borsten des Sarmentus I, 5, 61: At illi foeda cicatrix Setosam laevi frontem turpaverat oris fehlen nicht. Ferner spricht Horaz von einer Sekte wie von einer Heerde II, 3, 44: Quem mala stultitia ... agit, insanum Chrysippi porticus et grex Autumat, und analog unserer Sprache bezeichnet lambere das Lecken und Züngeln der Flamme I, 5, 74: Nam vaga... flamma... summum properabat lambere tectum (cf. Od. I, 22, 8: quae loca fabulosus lambit Hydaspes). Von sprichwörtlichen Wendungen sind zu erwähnen II, 2, 64: Hac urguet lupus, hac canis, aiunt, etwa unser "zwischen zwei Feuern stehen" (Fritzsch) oder "vom Regen in die Traufe kommen" (Krüger), und II, 5, 83: Ut canis a corio numquam (Penclope) absterrebitur uncto, an kleinen Riemen lernt der Hund das Leder kauen, d. h. eine einmal angenommene Gewohnheit ist schwer zu entfernen (Freund Lex.). — Auf die äsopische Fabel vom Fuchse und Raben spielt an II, 5, 56: Plenumque recoctus Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem, Captatorque dabit risus Nasica Corano, und das proverbiale in propria pelle quiescere I, 6, 22 ist wohl von dem Esel entlehnt, der das Fell des Löwen angezogen hat (Dillenburger).

Nur geringe Aufmerksamkeit schenkt Horaz der Pflanzenwelt. Ausser filix, das ähnlich unserem "Unkraut" auf die Laster der Menschen bezogen wird I, 3, 37: namque Neglectis urenda

filix innascitur agris, finden sich nur noch alga das Meergras II, 5, 8: atqui Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est, und cassa nux die taube Nuss II, 5, 36: Eripiet qui vis oculos citius mihi, quam te Contemptum e as sa nuc e pauperet, beide zur Bezeichnung des Wertlosen.

Um so reichlicher aber ist der Stoff, den ihm die einzelnen Gebiete der Naturgewalten gewähren. Besonders ergiebig ist die Sphäre des Flüssigen: fons steht, wie in unserer Sprache das Wort "Quelle", für auctor in der allegorischen Wendung: at mihi cura... inest, fontes ut adire remotos Atque haurire queam vitae praecepta beatae; das Deminutivum fonticulus für parvus accrvns I, 1, 56: Magno de flumine mallem Quam ex hoc font i culo tantundem sumere. Dem gegenüber ist flumen zunächst das Bild der Fülle und des Reichtums I, 1, 55; es bezeichnet aber auch den Strom der Rede I, 7, 27: (Persi oratio) ruebat Flumen ut hibernum, und ebenso wird amnis von der Vielschreiberei des Cassins gebraucht I, 10, 62: Etrusci Quale fuit Cassi rapido ferventius amni Ingenium. Dieselbe Bedeutung liegt dem Verbum fluere zu Grunde I, 7, 28: Tum Praenestinus salso multoque fluenti... regerit conviciu; dann von Lucilius I, 4, 11: Cum flueret lentulus, erat quod tollere velles, und auf diese Stelle Bezug nehmend I, 10, 50: At dixi fluere hunc lutulentum; und ebenso dem Verbum eurrere I, 10, 9: Est brevitate opus, ut currat sententia. Ferner schwebt das Bild des Stromes vor in den Verbindungen I, 5, 73: dilapso... Volcano und II, 6, 50: Frigidus a rostris manat per compita rumor. defluere wird vom Faltenwurfe der Toga gebraucht I, 3, 31: rideri possit co, quod Rusticius tonso toga defluit; fluitare bezeichnet die Unsicherheit der Verhältnisse II, 3, 269: hace si quis . . . cacca fluitantia sorte laboret Reddere certa sibi. Von dem Uebertreten des Wassers über die Ufer entstammen die bildlichen Ausdrücke abundare überfliessen, sc. opera sich zu sehr anstrengen, zu eifrig sein. II, 5, 89: Cautus adito Neu desis operac, neu immoderatus abundes: dann oblimare, dessen ursprüngliche Bedeutung "mit Schlamm überziehen" (Cic. N. D. II, 52, 130) freilich äusserst selten vorkommt, verprassen I, 2, 62: Rem patris oblimare, malum est ubicunque. Sonst gehören noch hierher adspergere für earpere schmähen I, 4, 87: E quibus unus amet quavis adspergere eunetos Practer etc.; diffundere, ein der Epik entliehener Ausdruck für das Übersäen des Himmels mit Sternen I, 5, 10: (nox) caclo diffundere signa parabat, und das auch der gewöhnlichen Umgangssprache durchaus geläufige haurire für das schwächere sumere I, 1, 52: Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas, I, 2, 79: unde laboris Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus, und II, 4, 95: ut... haurire queam vitae praecepta beatae: alle drei Ausdrücke stehen mit dem Wasser in engster Beziehung.

Von Metaphern, denen die Vorstellung des Feuers zum Grunde liegt, sind anzuführen: acstus für furor Glut der Leidenschaft I, 2, 110: speras tibi posse dolores Atque acstus...e pectore tolli? conferbescere erregt sein vor Zorn I, 2, 71: mea eum conferbuit ira, und in demselben Sinne ardere I, 4, 48: At pater ardens Saevit und das transitive accendere entzünden, aufregen I, 9, 53: Accendis, quare cupiam magis illi Proximus esse. Ein dem Deutschen unbekanntes Bild ist flagrare im Sinne von belästigt werden, leiden I, 4, 125: addubites, flagret rumore malo eum Hic atque ille, (wenn dieser und jener im üblen Rufe steht)? In den verschiedensten Verbindungen kommt das Verbum urere vor: bald vom brennenden Durst I, 2, 114: Num, tibi eum fauces urit sitis, aurea quaeris Pocula? bald vom heftigen Zorn I, 9, 66: meum iceur urere bilis, bald von körperlicher Züchtigung II, 7, 58: Quid refert uri virg is ferroque necari Auctoratus eas. Ignis selbst findet sich nur in dem Proverbium ignem gladio serutari II, 3, 276 als Symbol leidenschaftlicher Erregung. Im Gegensatze zu den Ausdrücken der Glut und der Wärme steht frigus für kaltes Benehmen II, 1, 62:

et maiorum (metuo) ne quis amicus Frigore te feriat; frigidus für horridus schaurig II, 6, 50: Frigidus a nostris manat per compita rumor.

Die Himmelskörper werden nur an zwei Stellen metaphorisch verwendet: I, 7, 24 sqq. wird Brutus vom Persius sol Asiae, sein Gefolge stellae salubres, Rupilius dagegen canis, invisum agricolis sidus genannt und II, 7, 29 ist die Sternenwelt das Symbol des hohen, unsterblichen Ruhmes: absentem rusticus urbem Tollis ad astra levis (cf. Od. I, 1, 36: Sublimi feriam sidera vertice). — Diesen vom Firmament entnommenen Ausdrücken des Glanzes und der Erhabenheit gegenüber bezeichnet umbrae gleich dem griechischen oxiai das Gefolge, welches eine vornehme, hochgestellte Person zum Mahle mitbrachte, obwohl dasselbe nicht eingeladen war II, 8. 22: Varius, cum Servilio, Balatrone, Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras, und die Erde gilt als der Sitz Diese Bedeutung hat humus II, 2, 79: corpus . . . affigit humo des Niedrigen und Gewöhnlichen. divinae particulam aurae (cf. humilis niedrig). In ähnlicher Weise steht coenum Kot für pravitas in der bildlichen Wendung II, 7, 27: et haeres Nequidquam coeno cupiens evellere pluntam; lustrum die Pfütze für domus meretricis I, 6, 68: Si neque avaritiam neque sordes aut mala lustra Obiciet vere quisquam mihi. Das Bild des Lebens p fa des tritt hervor in der Verbindung II, 5, 78: recto depellere cursu und II, 3, 293: Casus medicusve levarit Aegrum expraecipiti (vom steilen, abschüssigen Wege) = e vitac discrimine aus der Lebensgefahr. Zudem mag hier noch Erwähnung finden II, 5, 8 das formelhafte missis ambagibus ohne Umschweif, geradezu, II. 3, 166 die volkstümliche Ausdrucksweise barathro donare wegwerfen, verschwenden (cf. ib. 242: in rapidum flumen cloacumve iacere); und I. 1, 26: elementa die Grundstoffe der Dinge für die Anfangsgründe der Kunst und Wissenschaft.

Von Metallen finden sich nur unbedeutende Spuren: aerugo der Kupferrost dient zur Bezeichnung der Schmähsucht I, 4, 101: Hie nigrae sucus loliginis, haee est Aerugo mera, das Attribut plumbeus wird dem Südwind wegen seiner drückenden Schwere beigelegt II, 6, 18: Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster. Unter den Kunstprodukten ist nur das Glas vertreten als Bild des Glänzenden und Strahlenden, aber auch zugleich des leicht Zerbrechlichen und Eitlen II, 3, 222: quem cepit vitrea fama, Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.

Endlich liefert die Mannigfaltigkeit der Farben eine Anzahl von Metaphern. color vitae II, 1, 60 drückt die Lebenslage eines Menschen aus. albus steht I, 2, 36, entsprechend der Sitte der Vornehmen, weisse Kleider zu tragen, für nobilis: mirator cunni Cupiennius albi, und II, 2, 21 für enervatus: pinquem vitiis albumque neque ostrea...poterit...iuvare. Als Symbol des Glücks kommt albus in den Satiren nicht vor, wohl aber begegnen wir dem Adjektiv ater in der Bedeutung unglücklich, traurig, teils als Epitheton des Todes II, I, 58: seu Mors atris circumvolat alis, oder des Friedhofes II, 6, 32: At simul atras Ventum est Esquilias, teils als Attribut der Sorge II, 7, 115: num comes atra (i. e. cura) premit sequiturque fugacem. Auf dieser Anschauung beruht auch die Gewohnheit, glückliche Tage weiss. unglückliche schwarz anzustreichen; auf welche angespielt wird II, 3, 246: Quorsum abeant? Sanin' creta an carbone notandi? Im Sinne moralischen Werts werden candidus und niger verwendet, ersteres als Bild der Reinheit und Lauterkeit des Herzens I, 5, 41: animae, quales neque candidiores Terra tulit neque etc., I, 10, 86: candide Furni; letzteres als das der Tücke und Bosheit I, 4, 85: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto, ib.91: Hic tibi comis... videtur, Infesto nigris (cf. I, 4, 101: Hie nigrae sucus loliginis ... est); doch bezeichnet niger ebensowie ater auch Trauer und Unglück I, 9, 73: Hunccine solem Tam nigrum surrexe mihi! Ausser der weissen und schwarzen Farbe findet sich nur noch die bläuliche, lividus für invidiosus I, 4, 93: Lividus et mordax tibi videor?

Damit ist die Reihe der Metaphern, wie sie uns in den Satiren des Horaz entgegentreten, erschöpft: es liegt ein reicher Stoff vor uns ausgebreitet, durch welchen das Geistesleben des Dichters in den verschiedensten Farben beleuchtet wird.

Doch nicht alle Gebiete menschlichen Treibens und Lebens sagen ihm gleichmässig zu: in einigen verweilt er des Oefteren mit seinen Gedanken, andere werden nur flüchtig berührt. meisten beschäftigen ihn die Interessen des Körpers; aber um so mehr ist zu beachten, dass des Magens und der culinarischen Genüsse in nur wenigen Bildern gedacht wird. Wir ersehen daraus, dass Horaz zur Zeit der Abfassung seiner Satiren der leiblichen Pflege noch geringere Sorgfalt zuwandte als später, wo er mit einem gewissen Wohlbehagen sich als "ein Schweinchen aus der Heerde des Epikur" (Epp. I, 4, 16) bezeichnet; würde es ihm doch schlecht angestanden haben, wenn er sich selbst hätte zu Schulden kommen lassen, was er anderen in oft recht bitterer Weise zum Vorwurfe machte. Charakteristisch ist ferner die sehr häufige Anwendung der aus dem Kriegs- und Militärwesen gezogenen Metaphern. Seit dem 17. Lebensjahre des Dichters tobten die Wogen des Bürgerkrieges; er selbst war den Fahnen des Brutus gefolgt, um die alte Republik retten zu helfen, und während er das Scheitern seines Ideals mit satirischem Griffel zu rächen bestrebt war, pflanzte sich der Kampf zwischen den beiden Häuptern des Staates Octavianus und Antonius weiter fort, bis endlich der erstere durch den entscheidenden Sieg bei Actium den inneren Frieden herbeiführte. Der Einfluss dieser kriegerischen Zeit macht sich offenbar auch in der Darstellungsweise der Satiren geltend und zwar in um so bezeichnenderer Weise, als Horaz sich vorgenommen hatte, die öffentlichen Verhältnisse so viel wie möglich unbeachtet zu lassen. Und zu der grossen Zahl der Bilder, die dem Kriegstreiben angehören, treten noch die Reminiscenzen aus dem Gladiatorenkampfe, der Rennbahn und der Gymnastik.

Unter den Kunsten des Friedens ist das Handwerk ausser anderen hauptsächlich durch die Textilindustrie sowie durch die Schmiede- und Tischlerkunst vertreten; auch der Plastik und der Medicin wird, wenn auch nur in wenigen Ausdrücken, Erwähnung gethan. Aus dem Handel und Geschäftsleben tritt das Bild der Wage in den Vordergrund, im Uebrigen sind die in diese Region fallenden Metaphern meist allgemeinerer Art; das Seeleben und die Fischerei werden nur kurz berührt, weit lebhafter ist die Teilnahme, welche dem Landleben geschenkt wird.

Was die einzelnen Sphären des öffentlichen Lebens betrifft, so fehlt es nicht an Anspielungen auf die Thätigkeit obrigkeitlicher Behörden, wie z. B. des Prätors und des Censors; häufiger bewegt sich der Dichter in Ausdrücken, die der Rechtspflege entstammen, vor allem aber wendet er dem Götterkulte seine Aufmerksamkeit zu, und die Metaphern, welche er den Gebräuchen fremder Völker entlehnt, sind mit geringen Ausnahmen Eigentum der Mythologie oder Bezeichnungen religiöser Gebräuche.

Ferner werden wir durch einige wenige Bilder in die Gewohnheiten der Gelehrtenwelt, in die Philosophie, in die Mythen- und Sagenwelt eingeführt; auffällig aber ist der gänzliche Mangel an Beispielen aus der Geschichte, in der Horaz allerdings wenig bewandert war. Auch mit der Bühnenwelt werden wir bekannt gemacht und lernen aus dem alltäglichen Leben vereinzelte Züge kennen. Dass dem Familienleben eine sehr untergeordnete Stelle zugewiesen ist, kann uns nicht befremden, da der Dichter das volle Glück desselben niemals gekostet hat. Von seiner Mutter wissen wir gar nichts, und sein Vater war ihm bereits während seines Aufenthaltes in Asien durch den Tod entrissen. Doch die rührende Liebe zum Vater, die er in der sechsten Satire des ersten Buches bekundet, spiegelt sich in der Art, wie er das Wort pater (= vir reverendissimus) bildlich verwendet, deutlich genug ab.

Etwas häufiger achtet er auf die verschiedene Lebensstellung im Staatsleben, aber es interessieren ihn nur die Extreme: auf der einen Seite die Konsuln, Könige, Tetrarchen, zur Not auch die Ritter, auf der andern die Knechte und Sklaven.

Diese Mannigfaltigkeit menschlicher Interessen nimmt aber den Geist des Dichters nicht so ausschliesslich in Anspruch, dass er nicht auch für die Reize der Natur empfänglich wäre. Besonders zeigt er sich als ein warmer Freund der Tierwelt, und von den Elementen beschäftigt ihn am meisten das Wasser, zumal in der Gestalt des Flusses. Sehr spärlich ist die Pflanzenwelt berücksichtigt: nur das Farrenkraut, das Seegras und von Früchten die Nuss werden metaphorisch verwandt. Eine Erklärung hierfür ist wohl darin zu suchen, dass Horaz bisher wenig Gelegenheit hatte die Freuden der schönen Natur zu kosten. Erst als er durch die Freigebigkeit seines hohen Gönners in den Besitz des idyllischen Gütchens Sabinum gelangte, also zu einer Zeit, wo der grösste Teil der Satiren bereits vollendet war, wurde er mit Feld und Wald vertrauter und die späteren Dichtungen bezeugen oft genug seine warme und innige Verehrung der schönen Gottesnatur.

Das ist der Ideenkreis des Horaz, wie er uns durch die metaphorischen Ausdrücke in seinen Satiren vor Augen geführt wird. Die meisten Bilder verdankt er den persönlichen Beobachtungen, die er mit dem ihm eigenen Scharfsinne im bunten Getriebe der Weltstadt und in dem Musensitze Athen angestellt hat; manche aber kennzeichnen sich als Erzeugnisse gelehrter Studien. Besonders sagt ihm die epische Ausdrucksweise des Homer zu, von Alexandrinern nutzt er den Kallimachus, von den Römern sind es Ennius und vor allen Lucilius, die ihm als Vorbilder bei der Behandlung der Metaphern dienen; auch aus dem Schatze äsopischer Fabeln hat er einige Male geschöpft. Wenn er Dramatiker und Lyriker unbeachtet lässt, so ist das nur natürlich, da die schwungvolle Darstellungsweise derselben für den einfachen Gesprächston der Satiren keineswegs geeignet ist. Will er doch selbst in diesen gar nicht als ein Dichter erscheinen (cf. Sat. I, 4, 39—62), und daher ist es auch zu begreifen, dass die von ihm verwendeten bildlichen Ausdrücke sich aus dem Niveau des alltäglichen Lebens höchstens zu der Würde der Epik emporschwingen. Freilich trägt der Stoff nicht allein die Schuld; denn auch wenn dieser idealer und dem poetischen Geiste konformer wäre, der Mangel an Wärme des Gefühls und an leidenschaftlicher Glut der Phantasie musste stets hemmend und lähmend auf die formelle Gestaltung desselben wirken, wie die lyrischen Schöpfungen des Horaz es fast durchweg beweisen.

